



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

350 (21.12.1939) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-295482](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-295482)

Starken Freisbann

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATZ NORDWESTBADENS

Donnerstag-Ausgabe

9. Jahrgang

Nummer 550

Mannheim, 21. Dezember 1939

28 englische Wachschiffe angegriffen

Erfolgreiche deutsche Vorstöße / Mehrere Minen-Suchboote vernichtet

Kapitän z. S. Langsdorff †

Berlin, 21. Dez. (H-B-Funk)

Das Oberkommando der Kriegsmarine teilt mit: Der Kommandant des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“, Kapitän zur See Hans Langsdorff, wollte den Untergang seines Schiffes nicht überleben. Getreu althergebrachter Ueberlieferung und im Sinne der Erziehung des Offizierskorps, dem er fast drei Jahrzehnte angehört hatte, sah er diesen Entschluß. Nachdem er seine ihm anvertraute Besatzung in Sicherheit gebracht hat, sah er seine ihm gestellte Aufgabe als gelöst und folgte seinem Schiff.

Die Kriegsmarine versteht und würdigt diesen Schritt. Der Kapitän zur See Langsdorff hat damit als Kämpfer und Held die Erwartungen erfüllt, die sein Führer, das deutsche Volk und seine Marine auf ihn setzten.

Englische Dampfer bringen Flugzeuge nach Finnland

Kopenhagen, 20. Dez. (H-B-Funk)

In diplomatischen Kreisen Kopenhagens wurde am Dienstagabend erklärt, daß zwei britische Dampfer mit britischen Flugzeugen für die finnische Luftwaffe von England unterwegs seien. Anzahl und Bestimmungsort der Flugzeuge wurden nicht angegeben.

Weder JRR-Bomben in Birmingham

(Von unserem Vertreter)

Kopenhagen, 20. Dezember.

In Birmingham ereignete sich schon wieder ein Bombenattentat, das vermutlich eine neue Demonstration der irischen Nationalisten darstellt. Eine Bombe, die angeblich mit Gelignite geladen war, wurde in der Sandfackelbarriere vor einem großen Geschäftshaus angebracht. Menschenleben kamen bei den Explosionen nicht zu Schaden. Die Polizei ist hiefür sehr bemüht, die Schuldigen zu ermitteln.

Unsere Flieger geben England keine Ruhe

Angriffe bis zu den Shetland-Inseln

(Von unserem Vertreter)

Kopenhagen, 20. Dezember.

Nach englischen Meldungen sind insgesamt 28 englische Küstenwachschiffe in den letzten beiden Tagen von deutschen Flugzeugen angegriffen worden.

Die Engländer bemühen sich fruchtlos, diese Schiffe als harmlose Fischdampfer hinzustellen, während praktisch gerade diese Schiffe als Wachboote und Minensucher von größter militärischer Bedeutung sind. Die englische Verlautbarung meldet für Dienstag weitere vier Zerstörer als versenkt. Zahlreiche Schiffe sind in beschädigtem Zustand in ihre Häfen zurückgekehrt. Es werden auch Verluste an Mannschaften gemeldet.

London gibt sogar 6 Vernichtungen zu

Kopenhagen, 21. Dezember.

Nach Angabe von englischer Seite sind sechs weitere Vorpostenschiffe durch deutsche Flieger zerstört worden.

Der Kampf gegen die Küstenwachboote

Amsterdam, 20. Dezember. (H-B-Funk)

Ein deutsches Bombenflugzeug, das über der Nordküste der Shetland-Inseln gesehen wurde, griff sechs Minensuchboote an. Eines der Boote erreichte die Inseln mit zwei Toten an Bord. Die Mannschaft berichtete, sie hätte Rauch von einem anderen brennenden Minensuchboot aufsteigen sehen.

Die holländische Morgenpresse vom Mittwoch berichtet weiter wieder von einer ganzen Anzahl von Schiffverlusten. Zu den bereits bekannten Verlusten erklärt man die Namen weiterer durch deutsche Flugzeuge verlorener Vorpostenschiffe: „Active“ (185 Tonnen), „Ocean“ (244 Tonnen) und „Arrow“ (275 Tonnen). — Deutsche Flugzeuge haben, wie weiter in London mitgeteilt wird, am Dienstag von neuem die Nordsee überflogen und britische Fisch-

dampfer angegriffen. Ein Fischdampfer ist untergegangen. In Amsterdam sind noch drei Fälle von deutschen Luftangriffen gegen Vorpostenschiffe ver-

Fortsetzung siehe Seite 2



Englischer Frachter — Kurs Moorsgrund

Die Versenkung eines englischen Frachters im Atlantik durch ein deutsches U-Boot. Die Aufnahme wurde von dem U-Boot aus nach dem Torpedotreffer gemacht. Nachdem sich die Mannschaft des Dampfers in die Rettungsboote begeben und in Sicherheit gebracht hatte, wurde der Frachter mit einem gutaussehenden Torpedoschub zum Sinken gebracht. Kerosinröhre blüht sich das Schiff auf, um dann auf den Meeresgrund zu sinken. (Aktuelle Bilder-Centrale (M))

Kriegsrat der Brandstifter

r. d. Berlin, 20. Dezember.

Im Pariser Kriegsministerium fand während des Frühstückbesuches Chamberlains in Frankreich ein sogenannter „Oberster Kriegsrat“ statt. Aus den büßigen Mitteilungen über diese Sitzung der verantwortlichen Kriegsheer geht u. a. hervor, daß man sich über militärische und diplomatische Fragen unterhalten hat, wobei Herr Daladier seine Vassallenpflicht nicht veräumtelte und den britischen Premier zu den imaginären Kriegserfolgen Englands beglückwünschte.

Beifolgungsgemäß stürzte sich sofort die gesamte Londoner Presse auf dieses Thema, für das Churchill in seiner vorausgegangenen Rundfunkrede die Stichworte gegeben hatte. Vom „Sieg von La Plata“ bis zum „Sieg über Helgoland“, bei dem nach dem Kommuniqué des Londoner Außenministeriums nur zwei britische Bomber verloren gingen, aber zwölf deutsche Jagdflugzeuge abgeschossen worden sind, wurden in allen Gazetten die stärksten Panjuren geblasen, um die das Gegenteil bezeugende Wahrheit zu überdecken und von jenen Mandarinen abzulenken, die hinter den verschlossenen Türen des Pariser Kriegsministeriums ausgebrütet wurden. Nach Ansicht der Londoner Regierung läuft die französische Kriegsmaschine nicht mit der erwünschten Lautenzahl. Sie ist noch nicht einmal richtig warm gelaufen, von dem von Churchill befohlenen Einfluß ganz zu schweigen. Herr Daladier und sein Generalfeldmarschall Gamelin, dem man die Absicht nachsagt, selbst Kriegsminister werden zu wollen, mögen oft genug schon geschworen haben, daß sie schließlich nicht mehr tun konnten, als Millionen Boilus in die Maginot-Bunker zu schießen und das französische Wirtschaftsleben zu ruinieren.

Aber das ist zu wenig, erklären die englischen Kriegsheer. In der kürzlichen Geheimhaltung des Unterhauses wurde die britische Kriegsführung erbbitter Kritik ausgesetzt. Wo bleiben die Erfolge? — wurde immer wieder gefragt. Der Luftfahrtminister wollte sie erörtern. Von den nach Deutschland geschickten 52 Wickers-Wellington-Bombern — das beste, worüber er verfügt —, kam nicht mehr als ein Dutzend wieder zurück. Da hilft alles Klagen nichts. Die deutschen Jäger sind eben nicht so schlecht, wie man stets der eigenen Oeffentlichkeit vorgespielt hatte. Aber nun sind die Boilus an der Reihe...

Premierminister Chamberlain hat jedoch noch andere Sorgen. Er wollte gemeinsam mit Lord Halifax, den er eigens zu der Sitzung mitbrachte, auch die geplante Offensive an der „diplomatischen Front“ erörtern. Die in Genf so raffiniert eingespielte Aktion droht im Sande zu verlaufen. Die Panzen und Trompeten, mit denen man Rußlands Ausschluß aus dem Ententeverein beabsichtigt hatte, gaben nicht nur peinliche Mißtöne von sich, sondern verkrümmten sogar noch schneller, als die Russen beabsichtigt hatten. Pariser Blätter mühten deshalb die Kriegserklärung an Rußland fordern, und Mister Duff Cooper, der geborene Mädchenpensionatredner, übernahm die gleiche Aufgabe in den Vereinigten Staaten. Selbstverständlich handelt es sich aber auch hierbei vorläufig nur um Bealeitmusik. Man droht, man schimpft, man greift tief in die stets bereitstehenden Schmutzfübel, — aber es blieb zunächst bei einigen alten Flugzeugen, die England den Finnen zu schicken versprochen. Mehr will man sich vorwärtsüber zunächst nicht die Finger verbrennen, denn dazu sind die Neutralen da!

Nach genau verteilten Rollen sollen diese wieder einmal in die „Feuerlinie“ geschickt werden, wobei zunächst, wie zwischen den Zeilen englischer und französischer Blätter steht, die Ökonomie unter verstärktem Druck gesetzt und gleichzeitig die Balkanländer bearbeitet werden sollen. Die Wärmungen Rußlands und Italiens überhört man dabei großzügig, da man in London noch immer in dem Wahn lebt, ohne Rücksicht auf andere sein Stöpschen am plutokratischen Feuer kochen zu können. Mister Chamberlain ist bei diesen Vätern in Paris zweifellos auf rückhaltlose Zustimmung gestochen. Sie entspringen zwar nicht dem „Ministerium für gesunden Menschenverstand“, dessen Einführung der Daily Express forderte. Ein Arbeitsloser, eine Hausfrau, ein Bauer, ein Handwerker, ein Kleinrentner und ein Schwärmer, die das Blatt als „Behördenapparat“ dieses Minister-

Pariser Presse fordert Angriff auf Rußland

„Jour“: „Jedes Zögern der französischen Regierung ist unverantwortlich“ / Oberster Allierter Rat tagte in Paris

(Von unserem Vertreter)

Kopenhagen, 20. Dezember.

Eine Reihe von Pariser Blättern fährt fort, die Kriegserklärung der Westmächte an Rußland zu fordern. So schreibt der „Jour“, das diebeständige Schweigen und die Zurückhaltung der französischen Regierung seien unverantwortlich. „Begreift die Regierung nicht, daß wir wahrscheinlich an einem Wendepunkt des Krieges stehen?“ Für den „Jour“ ist der Krieg gegen Rußland in erster Linie eine Angelegenheit der Notwendigkeit, weil sich die Westmächte doch als „Beschützer“ der kleinen Staaten aufgespielt haben.

Was beschloß der Kriegsrat?

(Von unserem Vertreter)

Kopenhagen, 20. Dezember.

Der Oberste Kriegsrat der Alliierten ist am Dienstag in Paris erneut zusammengetreten. Frankreich war vertreten durch Daladier, Generalissimo Gamelin und Admiralflottenchef Admiral Darlan, England durch Chamberlain, Außenminister Halifax, Verteidigungsminister Chatfield, General Ironside und den Pariser Botschafter Campbell. Das amtliche Kommuniqué erklärt, daß neue Maßnahmen beschlossen worden seien.

Hilfe für Finnland erwooen

Haltung gegenüber Rußland besprochen

EP Paris, 20. Dezember

Die Sitzung des Obersten Allierten Rates im Kriegsministerium dauerte den ganzen Vor-

mittag des Dienstag an. Nach dem darüber ausgegebenen Kommuniqué habe sich bei Prüfung der allgemeinen Lage eine völlige Uebereinstimmung der französischen und der englischen Regierung in allen Fragen ergeben. Weiter seien die notwendigen Maßnahmen für eine Verstärkung der englisch-französischen Zusammenarbeit sowohl auf militärischem als auch auf diplomatischem Gebiet beschlossen worden.

Aus dem Umstand, daß neben Chamberlain, der sich bereits mehrere Tage in Frankreich aufhielt, auch der englische Außenminister sowie der Verteidigungsminister am Dienstag nach Paris kamen, um an der Sitzung des Obersten Rates der Alliierten teilzunehmen, schließt man in französischen politischen Kreisen, daß Beschlüsse von weitreichender Bedeutung gefaßt worden sind.

Nach den Informationen des „Intransigent“ haben die Beratungen folgenden Punkten gegollet: Der Inangangsetzung der französisch-englischen Wirtschaftsabkommen, die vor einigen Wochen zwischen den Finanzministern der beiden Länder abgeschlossen worden sind; einer Verstärkung der Blockade und einer neuen Ueberprüfung der Rußland gegenüber zu befolgenden Politik nach den Beschlüssen von Genf; schließlich wurde die Möglichkeit einer eventuellen Hilfe für Finnland geprüft.

Darlan zu Churchill zitiert

Zur Entgegennahme von Befehlen

Amsterdam, 20. Dezember. (H-B-Funk)

Admiral Darlan, der Oberkommandierende der französischen Flotte, wird sich nach

London begeben, um dort mit Churchill und anderen Verantwortlichen im Marineministerium Besprechungen abzuhalten und Weisungen entgegenzunehmen. (Bekanntlich hat auch Darlan am Obersten Kriegsrat der Alliierten teilgenommen. Die Red.)

Haß gegen Westmächte steigt

Demonstrationsversuche in Moskau

EP, Stockholm, 20. Dezember

Die „Aftonbladet“ berichtet, wurden die englische und die französische Botschaft in Moskau von der GPU unter besonderen Polizeischutz gestellt. Diese Maßnahme wird durch den steigenden Haß der Bevölkerung in Rußland gegen die beiden Westmächte erklärt. In Moskau haben bereits, wie „Aftonbladet“ mitteilt, verschiedene Versuche zu anti-englischen Kundgebungen stattgefunden.

USA wollen ab/eits bleiben

Washington, 20. Dez. (H-B-Funk)

Bizeaukenminister Welles kam in einer Rede vor der kubanischen Handelskammer in den USA auf Molotows Rede vom 31. Oktober zu sprechen, worin dieser Roosevelt's Appell an Kalinin vom 12. Oktober abgelehnt und u. a. erklärt hatte, die Philippinen und Kuba hätten seit langem die Freiheit und Unabhängigkeit von den Vereinigten Staaten gefordert, könnten sie aber nicht bekommen. Welles erneuerte bei dieser Gelegenheit die Entschlossenheit der Vereinigten Staaten, zusammen mit allen anderen amerikanischen Republiken vom Europakrieg verschont zu bleiben und in die Ereignisse in keiner Weise verwickelt zu werden.

Vertical advertisements on the left margin including 'UFA', 'Papal', 'Mond', and 'P 7, 24'.

rum für ausreichend und zweckmäßig hält, läme nie auf derartige Gedanken. Der englische Premierminister wird deshalb zureichend darauf verwiesen haben, daß die britische Politik nicht mit gesundem Menschenverstand, sondern mit Haß und Lüge gemacht wird, die den jüdisch-kapitalistischen Interessen und einem schrankenlosen Machtanspruch über alle der britischen Gewalt nicht hörigen Völker entspringen.

„Reicht Deutschland in Stücke!“ propagierte dieser Lüge der „Daily Herald“ und fand damit ein begeistertes Echo bei den französischen Kriegsdehnen. Nach deren Ansicht ist die Ursache alles Übels das Diktat von Versailles, weil dieses nichterträgliche Diktat... nicht nichterträglich genug war. — Heute am Mittwoch der „Popolo d'Italia“ feilt. In dieser Beziehung war man sich also auf dem besagten Kriegsrat in Paris reiflos einig.

Ob die zur Erreichung dieser Ziele eingeschlagenen Methoden zweckmäßig sind, ist vermutlich eine Frage, die den nächsten Kriegsrat der alliierten Brandstifter beschäftigen wird. Die sich die Neutralen ihrer Haut zu wehren geben, ist zunächst deren eigene Aufgabe. Inwieweit Deutschland jedoch von diesen verbrecherischen Plänen betroffen wird, so kann mit unbestimmter Sicherheit vorausgesagt werden, daß dieser Krieg weder mit Lügen noch mit Drohungen gewonnen wird. Chamberlains „Taktik“ erschüttert uns so wenig, wie es seineickers-Bellington-Bomber vermochten. Wer mit uns anzubinden wagt, wird die verdienten Schläge begreifen!

Ein Königsbesuch beim Papst

v. L. Rom, 20. Dezember.

Das italienische Königspaar wird sich am Donnerstag in feierlicher Form zu einem Staatsbesuch in den Vatikan begeben, um Papst Pius XII. zu besuchen.

Der letzte Empfang des Königspaares im Vatikan fand vor zehn Jahren kurz nach Abschluß des Lateran-Vertrages statt. Der letzte Besuch wird nach denselben Zeremonien durchgeführt werden. Das Herrscherpaar wird an der Grenze des Vatikanstaates von dem Gouverneur der Vatikanstadt empfangen und in den Vatikan geleitet. Nach der feierlichen Audienz im Thronsaal bespricht sich das Königspaar nach einem Besuch bei Kardinalstaatssekretär Maglione in die Peterskirche.

Reidengericht verhängt 3 Todesurteile

DNB Berlin, 20. Dezember.

Auf Grund außerordentlicher Einsprüche des Oberreichsanwaltes gegen rechtskräftige Urteile trat der besondere Strafsenat beim Reichsgericht unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten erneut zu zwei Sitzungen zusammen.

Die erste Verhandlung richtete sich gegen Fritz Schraufsteiner und Kollistin Kraußner, zwei vielfach vorbestrafte Verbrecher, die nach einem Wirtdauersfreit einen Arbeitslager in der gemeinshaftlichen Wohnung grundlos erneut angegriffen und in grausamer Weise zu Tode gemartert hatten. Beide Täter wurden zum Tode verurteilt.

An der zweiten Sitzung wurde gegen Rudolf Bromüller und Wilhelm Jungklaus aus Würzburg verhandelt, die unter Ausnutzung der Verdunkelung einen erst tags zuvor aus Polen zurückgekehrten Heeres-Handwerker überfallen und beraubt hatten. Der Senat verurteilte Bromüller, einen gefährlichen Gewohnheitsverbrecher, zum Tode, Jungklaus, der noch jung und unbestraft ist, an der Tat auch nur in geringerer Nähe beteiligt war, wurde mit acht Jahren Zuchthaus bestraft.

Drei Todesurteile vollstreckt

Am 20. Dezember sind die 19-Jährigen Peter Gahl und Josef Schmalhofer aus Augsburg hingerichtet worden, die vom Sondergericht München wegen Verbrechens nach § 4 der Verordnung gegen Volksschädlinge zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden sind. Gahl und Schmalhofer, zwei stillschweigend und schon in jungen Jahren auf die Verbrechensbahn gelaufene Burschen, haben am 27. September 1939 einen Arbeitskameraden, der als Soldat im Feld stand, in seiner Heimatwohnung bestohlen. Nachdem sie einen Schrank erbrochen hatten, haben sie den größten Teil seiner Habe entwendet. Mit der Vollstreckung der Todesstrafe hat eine besonders verwerfliche Tat, durch die ein Frontkämpfer unter Ausnutzung der durch den Kriegszustand geschaffenen Verhältnisse ausgeplündert wurde, ihre gerechte Sühne gefunden.

Die traditionelle Weihnachts-Cigarette, die wirklich Zug für Zug Freude spendet:

ATIKAH 5/4

den, der als Soldat im Feld stand, in seiner Heimatwohnung bestohlen. Nachdem sie einen Schrank erbrochen hatten, haben sie den größten Teil seiner Habe entwendet. Mit der Vollstreckung der Todesstrafe hat eine besonders verwerfliche Tat, durch die ein Frontkämpfer unter Ausnutzung der durch den Kriegszustand geschaffenen Verhältnisse ausgeplündert wurde, ihre gerechte Sühne gefunden. Ferner ist am 20. Dezember der vom Sondergericht in München wegen Verbrechens gegen die Verordnung gegen Volksschädlinge zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Wilhelm Gndres hingerichtet worden. Endres, ein vielfach vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, gab sich am 9. September 1939 in München gegenüber der Mutter eines im Feld stehenden Soldaten als dessen Oberfeldwebel aus und schwindelte ihr zahlreiche, für ihren Sohn bestimmte Sachen ab.

Kriegsreise nach Luxemburg

Krieg - vom Aussichtsturm gesehen

Auf den Spuren der Lügner / Im gesperrten Luxemburger Gebiet

Der Hauptstabsleiter des „Nationalblatts“, Robins stellt uns in einer Kriestriede seine Eindrücke während einer Fahrt durch Luxemburg zur Verfügung, mit deren Veröffentlichung wir heute beginnen.

L. Luxemburger Zeitungen machten bereits auf den Skandal aufmerksam, der durch Journalisten aus aller Welt entstanden ist, die nicht etwa an irgendeiner der Fronten ihre Kriegsberichte schreiben, sondern sich auf neutralen Gelände zwischen den Fronten in persönlicher Sicherheit all das große Kriegsgeschehen zusammentreuen, das dann durch Havas, Reuters und wie die Feindagenturen alle heißen mögen, als halbamtliche Ergänzung nicht-sagender französischer Communiqués in die Welt gesunkt wurde.

„Kriegsberichte“ vom Wasserbehälter aus

„Kriegsberichterstatter“ in Luxemburg? — Sie waren in Massen da und haben von dem Platz aus, wo sich das Luxemburger Land zwischen die beiden Fronten einschleibt, beim deutschen Vert, beim französischen Sierd... wo sie über sich das Rauschen französischer und deutscher Granaten zu hören meinten... in „Krieg gemacht“. Nicht grundlos wurde in der ganzen Weltspresse gerade das kriegerische Leben bei unserer Grenzstadt Vert als besonders ergiebig herausgeholt. Die Namen Vert, Kspach, Sierd... sie gingen in die Presse aller Länder ein, weil alle Welt nur durch seine Presseleute an den Krieg herantommen konnte.

Während die Luxemburger Regierung dafür Sorge trug, die Bevölkerung des Grenzortes

Schengen durch Räumung in Sicherheit zu bringen, blieben es dann nicht nur Journalisten, die mit Leica und Fernrohr von sicherem neutralen Ort aus dem Krieg eine besondere Seite abgemann. Der Krieg — vom Aussichtsturm gesehen! Das zog Besucher aller Art an, gab Fernrohrbesitzenden neue Geschäftsaussichten und hätte sich zu einem internationalen Skandal ausgewachsen, wenn nicht die Luxemburger Regierung dem Treiben ein Ende gemacht und um das ganze Gebiet eine Sperrlinie gelegt hätte.

Die wilden Frontbesuche hörten also auf. Nicht aufhörte aber die „Kriegsberichterstatter“, die immer noch aus Luxemburg dabilerte. Nun, wir sind dieser Berichterstattung einmal nachgegangen und haben festgestellt, daß tatsächlich der „Aussichtsturm“ (ein Wasserbehälter ist es) sich räumen kann, ein Punkt in diesem Kriege zu sein, wo die meisten Lügen ausgebreitet wurden, die dann in einem Luxemburger Hotel zu Papier gebracht wurden.

Das „Sesam öffne dich“

Im Büro der Gendarmerie machte uns Hauptmann St. damit bekannt, daß für Reisen der Journalisten in den Bispel von Schengen ganz genaue Vorschriften bestehen. Und der uns freundlich zur Verfügung gestellte Ausweis besagt alles: Seine Uebersetzung lautet: „Nr. 3. Besondere Genehmigung gemäß großherzoglich. Beschluß vom 2. 10. 1939. Passierschein aus Nisko und Gefahr des Herrn: G. Verus Journalist... und Chauffeur: einer für den 9. Dezember 1939, von 8.00

28 englische Küstenwachtschiffe angegriffen

Fortsetzung von Seite 1

fandt geworden. So wurde die „Granton-Ceasus“ von deutschen Fliegern versenkt. Die Schiffsbesatzung landete nach 13stündiger Fahrt in einem Rettungsboot in einem Hafen der schottischen Ostküste. Verschiedene Schiffe, die am Dienstag in schottischen Häfen eingelaufen sind, berichten über weitere Einzelheiten der letzten Bombenangriffe gegen die britischen Vorpostenschiffe. Die „Etruria“ aus Grimsby, die in schleimem Zustand in einen Hafen einsechlepp worden ist, hat den Tod dreier Besatzungsmitglieder zu verzeichnen, die durch Bombenplitter ums Leben gekommen sind. Das Vorpostenschiff „Carabineer“ ist bombardiert worden und gesunken, ein Besatzungsmitglied wird vermisst. Die Besatzung der „Etruria“ erklärt, 15 Bomben seien auf das Schiff niedergelassen. Das Schiff „Sutherland“ berichtet, es sei mit sieben Bomben beworfen worden. Vier Stunden lang trieben die Ueberlebenden auf dem Meere herum, bevor sie von einem anderen Schiff aufgenommen wurden.

langen eines deutschen U-Bootes, das den britischen Dampfer „Darino“ (1350 Tonnen) torpediert habe, auf sein Schiff genommen hatte.

18 Besatzungsmitglieder des britischen 4373 Brutto-Register-Tonnen-Dampfers „City of Kobe“ aus Liverpool, der, wie Reuter jetzt erst meldet, kürzlich in der Nordsee versenkt worden ist, sind in einem Hafen der englischen Ostküste an Land gebracht worden. Zu der Versenkung des Dampfers, der torpediert worden ist, erklärt man noch, daß sich am Dienstagmorgen plötzlich eine heftige Explosion ereignete, worauf die Rettungsboote herabgelassen wurden. Eine Stunde später wurden die Insassen eines der Boote von einem Fischdampfer aufgenommen. Ueber das Schicksal der anderen Seeleute und des Kapitäns, die sich in den beiden anderen Booten befanden, ist nichts bekannt.

Dampfer „Columbus“ von der eigenen Besatzung verlenkt

DNB Neuyork, 20. Dezember

Der Ueberseedampfer „Columbus“ wurde, um der drohenden Ausbringung durch ein feindliches Kriegsschiff zu entgehen, von der Besatzung versenkt. Die Mannschaft und die Fahrgäste wurden von dem USA-Kreuzer „Zuscaloosa“ übernommen.

Zwei britische Dampfer torpediert

DNB Amsterdam, 20. Dezember

Nach einer Reutermeldung aus Genua habe der Kapitän des italienischen Frachtschiffes „Caterina Gerolamini“ nach seiner Ankunft im bostigen Hafen mitgeteilt, er habe in Dohet 11 britische Seeleute gelandet, die er auf Ver-

Zwei dänische Schiffe auf Minen gelaufen

England unterläßt absichtlich Warnungen / Todesfahrt nach England

bw. Kopenhagen, 20. Dezember.

Die dänische Schiffsahrt hat mit dem Verlust des Dampfers „Bogø“ (1950 Tonnen), der am Dienstag als verloren gemeldet wurde, und der „Jutte“ (2750 Tonnen), die mit einer Kohlenladung von England nach Schweden unterwegs war, neue Schäden erlitten. Während von der „Bogø“ drei Mann gerettet wurden und vierzehn Mann vermisst werden, sind im Falle „Jutte“ acht Mann gerettet worden, zehn Mann werden auch hier noch vermisst. „Jutte“ ist eines der ältesten Schiffe der dänischen Handelsflotte und wurde 1884 gebaut. Sie wurde ständig für Kohlentransporte zwischen England und Skandinavien benutzt. Am Untergang der „Jutte“ besaßen englische Telegraphen, es handelt sich ebenfalls um Minenbrennung, und zwar 18 Seemeilen vor der Küste.

Die englische Regierung unterläßt es systematisch, wie ihr dieser Tage von ihren eigenen Schiffen empört vorgehalten wurde, ausreichende Warnungen zu geben, so daß neutrale Schiffe in die Minengebiete hineingeraten oder Treibminen zum Opfer fallen.

Der Kapitän des untergegangenen dänischen Schiffes „Bogø“, namens Peter Chr. Bils, Franzosen, der mit einem Teil seiner Mannschaft vermisst wird, ist eine markante Persönlichkeit. Gebürtig aus Nordschleswig, heute 51 Jahre alt, kämpfte er während des Weltkrieges auf deutscher Seite, und zwar bei der Reichsmarine. Er war Boot- und Artillerie-Offizier auf einem Schlachtschiff und auf Torpedobooten. Er ist Ritter des Eisernen Kreuzes. Die Führung der „Bogø“ übernahm er nur vertretungsweise, indem er für deren erkrankten Kapitän Wilken einsprang.

bw. Kopenhagen, 20. Dezember.

Ein dänisches Minenuchboot fand im südlichen Teil des Großen Belt einen Minenperapparat, eine sogenannte Paravane, von der gleichen Art, wie sie auf einem schwedischen Kriegsschiff kürzlich ein schweres Unglück hervorgerufen hat. Möglicherweise handelt es sich um eine abgetriebene schwedische Sperre. Bei der Unterluchung erwies sich, daß der Apparat mit Patronen geladen war.

Spähtrupps in feindliche Stellungen eingedrungen

Luftwaffe über der Nordsee wieder erfolgreich / Britische Verluste erhöht

DNB Berlin, 20. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An mehreren Stellen der Westfront gelang es eigenen Spähtrupps, in die feindlichen Stellungen einzudringen und dabei eine Anzahl Gefangene zu machen.

Die deutsche Luftwaffe führte unter schwierigsten Weiterverhältnissen Erkundungen und Angriffe gegen Seziele in der Nordsee durch. Nach den bisherigen Feststellungen wurden dabei vier Schiffe britischer leichter Seestreitkräfte durch Bombentreffer zerstört. Ein

deutsches Auffklärungsflugzeug griff ein großes britisches Flugboot an und brachte es zum Absturz.

In den letzten drei Tagen hat die deutsche Luftwaffe 23 Schiffe der britischen Vorpostenstreitkräfte vernichtet, u. a. „Pearl“, „Serenity“, „New Choice“, „Elead Wray“, „Gwellinga“, „Fiedgesty“, „Trinitit“.

Die Verluste der Briten in der Luftschlacht vom 18. 12. haben sich um zwei weitere Flugzeuge erhöht, so daß als feindliche Gesamtverluste dieses Tages nunmehr 36 Kampfflugzeuge vom Typ Bickers Wellington festzustellen sind.

bis 14.00 Uhr bis zur Höhe 280 (Wasserbehälter oberhalb Remerschen). Anfahr- und Rückkehr sind nur erlaubt über die Straße Klängen (Halt) — Ebingen, Höhe 280. Es ist verboten, zu fotografieren und von Ferngläsern und Fernrohren Gebrauch zu machen. Die Fahrzeuge müssen auf der Straße von Ebingen geparkt werden, und zwar 100 Meter vom Wasserbehälter entfernt. Dieser Wasserbehälter muß beim Eintritt in die verbotene Zone vorgezeigt und beim Verlassen der Zone dem Strohposten abgegeben werden. Der Chef der Gendarmerie und Sicherheitspolizei.

Mit Unterschrift und gut gestempelt hat man also jetzt das Recht, sich nach vorne durchzusaugen.

An schanzenden Poilus vorbei

Die Kleinbahn nach Bad Mondorf nimmt uns auf, in Sommer- und Friedenszeiten gewaltig in Anspruch genommen von dem Besucherstrom, der in das Luxemburger Bad zieht. Jetzt aber nur von wenigen Menschen besetzt, trotzdem die meisten Bäume bereits ausgefallen sind.

Wir haben uns vorher nicht nach dem Verlauf der Bahnstrecke erkundigt und sind doch einigermaßen erstaunt, als nur wenige Schritte neben dem Geleise, auf Brücken über einen kleinen Bach, die blauen Uniformen von Poilus erscheinen. Der Bach ist die Grenze. Er scheidet Häuser von Häusern. Hier das normale Leben und dort, wenige Schritte entfernt... geräumte lothringische Häuser. Davor schanzende Franzosen, die einen Graben ziehen, dessen Zweck unergänglich ist. Ein Schützengraben? Mit höchstens 10 Meter freiem Schußfeld? Raum glaublich.

In Bad Mondorf trennt sich unsere Straße von der Bahn. Ein Auto muß weiter helfen, und es ist schnell gefunden. Es ist der Wagen, der vor uns die Amerikaner, die Franzosen, die Engländer, die Nordländer den gleichen Weg führt. Die einzige Dienstleistung eines großen Autounternehmens, das sonst mit zahlreichen Omnibussen nach Deutschland und Frankreich fuhr und jetzt zur Verfügung der Journalisten aus aller Welt steht.

Der Blick vom „Aussichtsturm“

Nun, unser Fahrer kann uns wenigstens einiges erzählen, bis die Sperre erreicht ist. Der Wasserbehälter wird bescheinigt, und dann geht es weiter auf die Höhe zu, die uns zugewiesen wurde. Auch dort zunächst wieder Kontrolle, und dann dürfen wir unsere Blide schweifen lassen. In eine Senke, in der vom Krieg... nichts zu sehen ist. Es gehört schon sehr viel Phantasie dazu, in diese Landschaft, die so friedlich da liegt, den Krieg hineinzubringen. Oben auf der Höhe rechts die Bäume einer Landstraße. Dahin schieben die Franzosen dauernd... sagt uns der Chauffeur. In diesem Wald da, etwas tiefer, finden die Vorpostengefächte statt... sagt er weiter. Ab und zu — dreimal hörten wir es... macht es „bums“, von der Maginotlinie her. Sonst ist alles ruhig.

Links liegt unser Westmarkgau. Wir sehen das Grenzstädtchen Vert, den wichtigen Bau des Amtsgerichts, die Straße, aber nirgendwo etwas vom Krieg. Rechts sehen wir die Erhebungen der Maginotlinie, die halbbrunden Balken der Panzertürme. — Krieg? Ja, wir wissen, daß dort irgendwo Franzosen in der Erde stecken, die nicht wissen, wo sie Krieg machen sollen. Und daß dort gegenüber unsere braven Feldgrauen liegen, die als Ziel haben, daß kein Fremder hier in deutsches Land hineinkommt. Was man aber sonst noch von diesem „Aussichtsturm“ aus an „Kriegsbericht“ machen könnte, ist reine Erzählung, ist erfunden, ist Lüge. Und wenn dieser Wasserbehälter Wallen hätte, so wäre er schon längst reparaturbedürftig wegen der Lügen, die von seiner Höhe aus in die Welt gingen.

Und die „rauschenden“ Granaten

War es ein französischer oder englischer Schreiber, der in einem Heftchen von den über Luxemburg „rauschenden“ Granaten schrieb? Man konnte es vor einiger Zeit lesen. Vielleicht haben wir gerade zeitlich Pech gehabt, daß sonst schon mehr geschossen wurde, oder wir hörten nicht gut genug. Auf jeden Fall haben wir nichts davon bemerkt.

Und in Schengen ist wieder Leben eingezogen, die Bevölkerung ist zurückgekehrt. Gerade jetzt war ein Ingenieur da, der die gewiß nicht angenehme Lage der Schengener durch Bau eines Unterstandes verbessern will. Was die sonst passierte, ist schnell aufgeklärt. Eine französische Granate schlug auf einem der luxemburgischen Grenzäcker ein. Dem Bauern wurde das Pferd durch Granatsplitter getötet. In Schengen gab es auch einige Splitter. Einer schlug durch ein Fenster in ein unbefestigtes Bett, und ein anderer schlug einem radelnden Gendarmen zwei Speichen aus dem Fahrrad. Daß diese Kriegsergebnisse nicht nur in Schengen sondern in ganz Luxemburg besprochen werden, ist klar, was aber von hier aus die Feindpresse an Kriegsereignissen gemacht hat, geht auf keine Kuhhaut mehr.

Die luxemburgische Regierung hat alles getan, was in ihrer Macht war, um den wilden „Kriegsberichten“ aus Luxemburg zu steuern. Wenn sie auch noch die Lügen verhindern könnte, so wäre es uns nur angenehm. Aber das ist leider wohl unmöglich! Mit Freude konstatieren wir aber, daß weder die Luxemburger Bevölkerung dieser Grenzort, noch die mit der Ueberwachung des Verkehrs betrauten Amtspersonen irgendwie der Sensation Kultur geben nach dem auf anderer Seite so außergewöhnlichen Rezept: „Es war einmal...“

Carl W. Gilfert

Auch

„Herr Uhrm...“

„Herr Uhrm...“

„Apropos...“

„Wieso bap...“

„Für wank...“

„Wir sind b...“

„Denk! du...“

„Fängst du...“

„Gewiß w...“

„Bitte, Herr...“

„Verleihung...“

„Ueber die...“

„Eine Verord...“

„Da in den l...“

„Und in der...“

„Der also A...“

„Über wer...“

„Innappholl...“

„Sicherheit...“

„In der W...“

„Er hat l...“

„Eine weite...“

„Verordnun...“

Auch unsereiner . . .!

„Der Uhrmachermeister Schröder muß natürlich wieder unpünktlich sein“, griff Apotheker Schramm gelangweilt zur Abendzettelung.

„Kimmann Seeger, der andere Statbruder, zündete sich eine Zigarre an: „Vielleicht verschrieben wir unsern Stat um ein halbes Stündchen, dann können wir in aller Ruhe die Nachmittagsnachrichten hören.“

„Kropos, Nachrichten! Was sagst du zu dem Urteil? Vier Jahre Zuchthaus für das Abhören ausländischer Sender! R bischen happig, was?“

„Wieso happig? Gesh zur Reichsverteidigung, mein Lieber! Wer das Gemäusel der Flunkerantennen mithört, ist Handlanger unserer Feinde! Da kann keine Strafe zu hoch sein!“

„Für wankelmütige Naturen ... Gewiß! Das stimmt schon. Aber unsereiner ...?“

„Wir sind doch bis in die Wurzel gefestigt! Für mich beispielsweise ... Sieh mal, wenn ich mithörte, würde ich mir sofort meinen Vers machen! Interessant, die Schwindelkanonade auf sich selbst wirken zu lassen! Könnte mich persönlich nicht für fünf Pfennige beinflussen.“

„Denkst du, mein Lieber! Gift, in homöopathischen Dosen verabfolgt, wirkt schließlich auch auf eine Bärennatur! Das müßtest du doch als Giftmischer am besten wissen! Steter Tropfen höhlt auch Basalt! Stell dir vor, da liegt zum Beispiel deine Schwiegermutter deiner Frau händig in den Ohrenschnecken, du folgest einer blonden Magnetnadel ...“

„Kängst du schon wieder damit an? Du weißt doch genau, daß es ein Hirngespinnst meiner Schwiegermutter war.“

„Gewiß weiß ich das. Aber deine Frau, die Häuser auf dich baute und auch bauen konnte, wurde schließlich heilig und hörte Nachrichten singen, wo gar keine waren. Aus dem gleichen psychologischen Kessel steigen die Dämpfe der ausländischen Lügenfabrikanten. Mit der Zeit, sagen sie sich, schaffen wir schon die Raketen! Die beste Gasmaske gegen diese Lügengiftschwaden ist die Taubheit des Rundfunkempfängers.“

Die Tür klappte. Uhrmachermeister Schröder peilte den Statist an: „Verzeihung ... zu spät? Habt ihr schon gehört ...?“ Die neueste Stinkbombe des Lügenlords Churchill? Eben vom Deutschlandsender ...“

„Bitte, Herr Apotheker Schramm“, hob Kimmann Seeger dem „Lieberwurzeln“ sein Glas entgegen, „jetzt können Sie eine Schwindelkanonade auf sich wirken lassen, und zwar ganz egal!“

Verleihung des Derwundetenabzeichens

Ueber die Verleihung des Derwundetenabzeichens ist ergänzend bestimmt worden: Den Verwundungen durch feindliche Waffeneinwirkung sind gleichzuachten solche Verwundungen oder Beschädigungen, die in Verbindung mit einer Kampfabhandlung ohne eigenes Verschulden durch eigene Kampfmittel entstanden sind. Die Voraussetzungen für eine Verleihung sind nicht gegeben bei Krankheit und Unfällen, auch wenn diese vor dem Feinde — jedoch ohne Einwirkung von feindlichen Kampfmitteln — eintreten.

Änderung der Krankenversicherung

Anpassung an die neuen Verhältnisse / Wichtige Vorschriften

Eine Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 12. Dezember ändert wichtige Vorschriften der gesetzlichen Krankenversicherung.

Da in den letzten Monaten in größerem Umfang Ruhestandsbeamte sowie Bezücker von Ruhegeld, Wartegeld oder ähnlichen Versorgungsbezügen von Behörden, öffentlichen Betrieben sowie in der Privatwirtschaft eingestellt worden sind, paßt die Verordnung die Vorschriften über die Versicherungsfreiheit in der Krankenversicherung an diese veränderten Verhältnisse an. Ruhe- und Wartegeldempfänger des öffentlichen Dienstes in Betrieben, oder in Diensten des Reiches, eines Landes, eines Gemeindeverbandes, einer Gemeinde, eines Versicherungsträgers, anderer öffentlicher Verbände oder öffentlicher Körperschaften werden in der Krankenversicherung nunmehr aktiven Beamten gleichgestellt, sie sind daher auch unter den gleichen Voraussetzungen versicherungsfrei wie die aktiven Beamten. Ruhegeld- oder Wartegeldempfänger, die außerhalb des öffentlichen Betriebes, also z. B. in der Privatwirtschaft beschäftigt werden, sind berechtigt, beim zuständigen Versicherungsamt Befreiung von der Krankenversicherungspflicht zu beantragen.

Wer also Ruhe- oder Wartegeld oder ähnliche Versorgungsbezüge erhält oder wer Ruhegeld oder Wartegeldempfänger oder eine Invalidenrente aus der knappschaftlichen Rentenversicherung oder einer Invalidenrente aus der Invalidenversicherung bezieht, muß, wenn er von der gesetzlichen Krankenversicherungspflicht befreit sein will, einen Antrag beim Versicherungsamt stellen. Er hat somit nach den bei ihm vorliegenden Verhältnissen zunächst selbst zu prüfen, ob er dem Schutz der gesetzlichen Krankenversicherung unterstellt sein will oder nicht. Eine weitere wichtige Vorschrift enthält die Verordnung über Anrechnung bei der privaten Krankenversicherung.

Unser Oberbürgermeister als Weihnachtsmann

Frohes Kinderlachen im „Kasino“ / Bedürftigen Mannheimer Kindern eine Weihnachtsfreude bereitet

Wie alljährlich, so hatte auch in dieser Woche vor dem Weihnachtsfest der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, Dr. Kenninger, seine Amtsgeschäfte ein paar Stunden liegen lassen und die Rolle des Weihnachtsmannes übernommen, um bedürftigen Kindern eine heile Freude zu bereiten. In dem geschmückten großen Saal des „Kasinos“ war am Mittwochnachmittag frohes Kinderlachen eingeleitet. Nicht weniger als 250 Mädchen und Buben im Alter von 5 bis 14 Jahren hatten Platz genommen an langen, weihnachtlichen Tischen, in spannender Erwartung dessen, was kommen und welche hübsche Sachen ihnen der gute Weihnachtsmann bescheren würde. Die meisten kamen an der Hand der Mutter, auf deren Gesicht sich die Freude ebenso kundgab wie in den Augen der Kleinen.

An der kleinen Längsseite der Wand waren all die schönen Gaben aufgestellt, die zur Verteilung kamen. Das jedes Mädchen ledere Dinge wie Weihnachtskugeln und Lebkuchen enthielt, das konnte man auf den ersten Blick schon feststellen.

Aber was bargen all die buntumschnürten Kartons? Das war die große Frage aller. Praktische Sachen am großen Tisch konnten es nicht sein, denn die bedürftigen Kinder wurden schon zuvor von der Familienfürsorge neu eingekleidet. Die Schürzen und Mäntel, Hemden und Hosen wurden angefertigt von der weiblichen Arbeitsfürsorge, bei der Herstellung von Anodenanzügen hat sich die Schneiderinnung zur Verfügung gestellt. Daran können wir schon erkennen, daß das deutsche Volk heute eine große Gemeinschaft darstellt, in der der eine für den anderen da ist. Also: hatte man zu erwarten? Die Puppen für die Mädchen, die von den Hortnerinnen des Jugendamtes recht pünktlich angezogen wurden, konnte man noch sehen, die Laubgefäßchen und Spielklöße für die Buben verriet sich auch durch ihre bunten Bilder — aber das Geschenkpalet umfaßte doch mehr als einen Teil oder zwei. Die Kinder hatten Zeit, sich die Köpfe heiß zu fiebern über die Geheimnisse, die sich ihnen aufstern werden.

Unterdessen waren die Vertreter von Partei und Stadt, an ihrer Spitze Oberbürgermeister Dr. Kenninger erschienen. Und so man die Kleinen nicht länger warten lassen wollte, leitete das Jugendreferat der Volkshochschule unter Leitung von Sigfried Franz mit zwei Sägen aus dem „Weihnachtskonzert“ von Corelli die Feier ein. Dann begrüßte Dr. Kenninger in warmen Worten die Kinder und dankte all den freiwilligen Helferinnen, die sich gern eingelegt haben, um weihnachtliche Freude in alle Stuben zu bringen. Der Oberbürgermeister betonte, daß wir zum ersten Male das Weihnachtsfest im Kriege feiern, und das legt uns die Verpflichtung auf, noch fester zusammenzustehen. Alle sollen sich freuen in diesen Tagen! — das muß die Lösung sein. Abschließend wandte sich Dr. Kenninger an die Eltern mit den Worten: sie mögen ihre Kinder so erziehen, daß sie alle gute und tapfere Menschen werden.

Kleine Elfen, die tanzten

Nach den herzlich aufgenommenen Worten des Oberbürgermeisters nahm die Vortragsfolge ihren vorangehenden Verlauf. Raum war die letzte Strophe des von einem Pimpf vorgebrachten „Weihnachtslied“ gesprochen, wurde es dunkel im Saal, der Bühnenvorhang ging zurück, und in einem zauberischen Märchenwald tanzten kleine Elfen von der Ballettschule des Nationaltheaters, einstudiert von Ballettmeisterin Vera Donalies, einen entzückenden „Mummentanz“. Man muß mit eigenen Augen gesehen haben, wie die Kinder bei der Sache waren! Darum blieben auch ihre kleinen Hände nicht ruhig, wenn es galt, das Gebotene mit lautem Beifall zu quittieren. In der linken Ecke strahlte plötzlich der große Tannenbaum in vielen Richtern und das Lied vom immergrünen Tannenbaum lebte auf in dreihundert tiefen und hellen Stimmen. Mit einem Lied, das von einer heimlichen vorweihnachtlichen Stimmung getragen wird, erfreute Frau Maria Raab vom Sekretariat des Oberbürgermeisters die Kleinen Herzen, die dann nach der lustig antanzten „Puppenhochzeit“ und den feierlichen „Weihnachtsliedern“ des Orchesters rascher schlagen, denn nun war die Feier zu Ende und die Ueberraschung nicht mehr weit. Zuerst aber wurden die Kleinen Mäuler noch mit Schokolade und Kuchen gestopft; die Kindergärtnerinnen und Jugendschwesterinnen hatten alle Hände voll zu tun, um den Kleinen Gästen gerecht zu werden.

Das Paket — fest unterm Arm

Dann kam der große Schlag, auf den alle gewartet haben: der Oberbürgermeister begann mit der Verteilung der Gaben. Da gab es blaue Augen und manchen Tränen. Fest wurden die Pakete unter die kurzen Arme geklemmt, kein Vordruck konnte eine sberdäbste Herausgabe erreichen. Ein Zwölfjähriger verriet uns, daß er sich schon lange einen Laubgefäßchen gewünscht hätte, mit dem er nun einen Kronleuchter zimmern wolle, wie er schöner in seinem Fachgeschäft zu finden sei. Und wie die kleine Kränzel dort, aber wie der blaue Buschelpfopf sonst heißen mochte, ihre Puppe, die sie gleich „Niesli“ taufte, an sich drückte? Ja: der gute Weihnachtsmann hatte geruht, was sich das Kinderherz schon lang gewünscht, und der hatte seine Hände und Zeit geschenkt, um in die offenen Hände das richtige zu legen.

—ff.

Fernschnellzüge mit dritter Klasse

Berlin—Frankfurt—Mannheim—Basel

Die Reichsbahn bringt in dem vom 21. Januar in Kraft tretenden besonderen Kriegswinterfahrplan eine Neuerung und hat die Fernschnellzüge Berlin—Basel zum ersten Male mit dritter Klasse aus. Das will heißen, daß zum genannten Zeitpunkt auch solche Fahrpläne eine schnellere Beförderungsmöglichkeit wahrnehmen können, die nicht die Posterkasse bezahlen.

Die neue ausgezeichnete und wertvolle Verbindung geht mit FD 5 Basel ab 9.40 Uhr, Freiburg ab 10.41 Uhr, ohne Halt Offenburg, Karlsruhe ab 12.32 Uhr, Mannheim ab 13.20 Uhr, Frankfurt am 14.44 Uhr, Berlin an etwa 21 Uhr; umgekehrt (FD 6 Berlin ab etwa 9 Uhr, Frankfurt ab 15.44 Uhr, Mannheim ab 17.06 Uhr, Karlsruhe an 17.53 Uhr (ohne Halt Offenburg), Freiburg an 19.50 Uhr, Basel an 20.54 Uhr. Die Anschlüsse mit Hochrhein/Wiesental, Südkalender, Schwarzwaldbahn, Murgtalbahn sind teilweise ausgezeichnete ausgebaut.

Bekräftigung der Kriegsofoper

Mitarbeiter der NSDAP in die Reihe der Politischen Leiter eingegliedert

Nachdem der Stellvertreter des Führers im Einvernehmen mit dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht im September angeordnet hatte, daß das Hauptamt für Kriegsofoper mit seinen nachgeordneten Dienststellen neben der bisherigen Arbeit auch zur Betreuung der Beschädigten und Hinterbliebenen des gegenwärtigen Einsatzes herangezogen werden soll, hat nunmehr in Anlehnung an diese Veröffentlichung der Reichsleiter der NSDAP Dr. Len angeordnet, daß jeder Ortsgruppenleiter der NSDAP einen Hauptamtlichen Beauftragten für Kriegsofoperfragen in seinen Stadtversteht. Damit sind die seit Jahren in der Betreuungsbewahrung Mitarbeiter der Nationalsozialistischen Kriegsofoperverwaltung (NSO) in die Reihe der Politischen Leiter der NSDAP eingegliedert, und zugleich ist die enge Zusammenarbeit mit der Verforgungsabteilung des Oberkommandos der Wehrmacht, insbesondere den Wehrmachtsfürsorge- und Verforgungsämtern sichergestellt.

Weihnachtshochbetrieb bei der Reichspost



In den Postämtern herrscht in diesem Jahr ein noch größerer Weihnachtshochbetrieb als früher, gilt es doch, die vielen Weihnachtsgeschenke noch rechtzeitig in die Hände unserer Soldaten zu bringen. Hier sieht man den Weihnachtsbetrieb in einem Postamt, wo täglich zahllose Sendungen zu bearbeiten sind. Gerade ist eine neue Sendung in die Verteilerstube gelangt.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Weihnachtsverkehr beim Zollamt Post Mannheim. Das Zollamt Post in Mannheim ist für den Publikumsverkehr wie folgt geöffnet: Am Samstag, 23. Dezember, von 8.30 bis 12.00 und von 14.00 bis 16.30 Uhr, am Sonntag, 24. Dezember, von 8.30 bis 11.30, am Dienstag, 26. Dezember (zweiter Feiertag) von 8.30 bis 11.30 Uhr. Am Montag, 25. Dezember, findet keine Zollabfertigung statt.

Verkehrsunfälle. Beim Ueberqueren der Heidelberger Straße, von O 1 nach P 1, geriet eine 59 Jahre alte Frau in die Fahrbahn eines Straßenbahnwagens. Die Frau wurde von dem Straßenbahnwagen erfasst und zu Boden geworfen, wobei sie eine Gehirnerschütterung und Fleischwunden am Kopf davontrug. Die Verletzte wurde mit einem Krankenwagen in ein Krankenhaus gebracht. Nach den bis jetzt gemachten Erhebungen trifft die Verletzte die Schuld, weil sie beim Ueberqueren der Straße die nötige Vorsicht anher acht ließ.

Verkehrshilfswahrung. Bei Verkehrskontrollen wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung elf Personen gebührenpflichtig verwahrt. Außerdem wurden vier jugendlichen Radfahrern wegen geringfügiger Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung die Ventile aus ihren Rädern entfernt.

Wegen Nichtbeachtung der Verdunkelungsbestimmungen mußten 45 Wohnungsinhaber gebührenpflichtig verwahrt werden.

Karpfen wie im Vorjahr. Ueber die Lage am Karpfenmarkt wird in der „Deutschen Fischwirtschaft“ mitgeteilt, daß die in dieser Karpfensaison aus deutscher Erzeugung und aus der Einfuhr zur Verfügung stehenden Karpfenmengen höher sind als im Vorjahr. Andererseits ist auch der Bedarf erheblich gestiegen. Es ist Vorsorge getroffen, daß für den Marktverkehr zu Weihnachten und Silvester die gleichen Mengen wie im Vorjahr zur Verfügung stehen. Die getroffenen Maßnahmen geben die Gewißheit, daß das diesjährige Karpfengeschäft störungsfrei durchgeführt werden kann.

Mit gratulieren!

80. Geburtstag. In körperlicher und geistiger Frische feiert heute, Donnerstag, Ludwig Lohert, Ludwigshafen, Bredestraße 21 (bis vor einem Jahr an dem Lindenhof wohnhaft), seinen 80. Geburtstag.

71. Geburtstag. Frau Johanna Pelzer, Mannheim-Rheinau, Neuhofstraße 3, feiert heute ihren 71. Geburtstag.

70. Geburtstag. Philipp Leininger, 56,8, begehrt heute seinen 70. Geburtstag.

Beförderung. Polizeimeister Karl Bönia, Langstraße 39, Inhaber des 1. und II. der Goldenen Tapferkeitsmedaille und weiterer Kriegsauszeichnungen, wurde vom Führer in Rubetracht seiner Verdienste zum Leutnant d. L. befördert.

1138 Trendienstehrenzeichen bei der Stadt

Festliche Ueberreichung der Ehrenzeichen / Die Namen der Geehrten

I. Vermessungsoberrichters Friedrich Wiedemann; Verwaltungsoberrichters Wilhelm Müller, Otto West...

Duo Wähler, Karl Bach, Friedrich August Diehl, Ludw. Galm, Adolf Hiler, Wilhelm Diller, Emil...

Arbeitschutz bei Verdunkelung

Anweisung an die Gewerkaufsichtsdämter Die Verdunkelung der gewerblichen Betriebe erfordert in vielen Fällen erhöhte Maßnahmen des Arbeitsschutzes...

Zwischen Necker und Bergstraße

Dezemberbrief aus Ladenburg

Ladenburg, 20. Dez. Ein großer Lannabend schmückt wie alljährlich den alten Marktplatz, diesmal ohne Lichter, an die erste Kriegszeit mahnend und doch Rinder des schönsten deutschen Festes...

Berliner Börse

Wie immer der Notwendigkeit ergeben sich an den Aktienmärkten Berichtsankündigungen nach beiden Seiten. Rennenswerte Abgabensätze behaupten jedoch nicht, vielmehr sind die über 1% gehenden Abwärtsätze zum Teil auf Zulassungsbeschränkungen zurückzuführen...

Aus Schriesheim

Vom NS-Reichsringbund Ruffhäuser. Die Ruffhäuserkameradschaft Schriesheim des NS-Reichsringbundes hielt ihren Monatsappell am 18. Dezember ab. Mitteln während der Versammlung trafen überraschend der Kreisführer, Hauptmann d. L., Dr. F. Heide, und sein Adjutant Voigt ein. Kameradschaftsführer Noé entbot ihnen herzlichen Willkommengruß.

Amtl. Bekanntmachungen Schlachthof. Freitag früh 8 Uhr Kuhlstraße 1791-2500. Ohne Freibank-Nr. wird kein Fleisch verabreicht. Maul- und Klauenseuche in Hohenheim. Nach dem im Stalle des Landwirts und Farenndatters Fritz Baumann in Hohenheim, Ritterstraße 18, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen erlassen: A. Sperrbezirk: Die Stadt Hohenheim mit Ausnahme des Infanteriehofes wird zum Sperrbezirk im Sinne der §§ 171 ff. ABzZSG erklärt.

Viernheim. Heute, Donnerstag, werden die Reichholz-Abholungsarbeiten für 1939 in nachfolgender Reihenfolge ausbezahlt: Vom 1. bis 10. Dezember 1939: 1. Abholungsarbeiten bis Jahrgang 1864 einchl.: 8-9 Uhr; 2. Abholungsarbeiten bis Jahrgang 1870 einchl.: 9-10 Uhr; 3. Abholungsarbeiten bis Jahrgang 1876 einchl.: 10-11 Uhr; 4. Abholungsarbeiten bis Jahrgang 1882 einchl.: 11-12 Uhr; 5. Abholungsarbeiten bis Jahrgang 1888 einchl.: 13-14 Uhr; 6. Abholungsarbeiten bis Jahrgang 1894 einchl.: 14-15 Uhr; 7. Abholungsarbeiten bis Jahrgang 1900 einchl.: 15-16 Uhr; 8. Abholungsarbeiten bis Jahrgang 1906 einchl.: 16-17 Uhr. Die Einreihung ist unter allen Umständen einzuhalten, ansonsten ist Ordnungsmäßige Abwicklung nicht gewährleistet werden auf-gesichert.

15 Länderkämpfe in vier Kriegsmontaten!

Ein stolzes Zeichen der Kraft, die unser deutscher Sport ausstrahlt

Wir werden im Gegenteil jetzt und sofort für unser Volk und den ihm aufgezwungenen Krieg aus Turnen und Sport jede in ihnen verborgene Möglichkeit herausheben. Dieser Satz kam aus dem großen Mufus des Reichssportführers Mitte September, in dem jeder Volksgenosse aufgefordert wurde, sich jetzt erst recht einzureihen in die große Front der Leibesübungen. Den Worten des Reichssportführers folgte bald die Tat. Mann und Frau, jung und alt, Angehörige der äußeren und der inneren Front, alles strömte wieder auf die Sportplätze und in die Turnhallen, um den Körper im Kriege weiter zu stärken. Aber nicht nur der nationale Sport ging weiter, auch die internationalen Sportbegegnungen wurden wieder aufgenommen.

vier Kriegsmontaten zurückblicken können. Schon das allein ist als ein bemerkenswertes Zeichen der deutschen Volkskraft zu werten. Aber wir haben ja nicht weniger als zehn Begegnungen gewonnen, nur drei gingen verloren und eine endete unentschieden. Dazu kommt der ohne Wertung durchgeführte Turn-Länderkampf gegen Italien in Dresden. Am eifrigsten waren unsere Fußballer, die mit sechs Länderkämpfen und vier Siegen aufwarten können, darunter als besonders wertvolles Ergebnis das 5:2 gegen den Weltmeister Italien. Bismarck betrat unsere Amateurbühnen die deutschen Farben und waren dreimal erfolgreich. Je einen Länderkampf gab es im Handball, Ringen, Turnen, Radsport und Schießen. Besonders eng gehaltenen sich unsere sportlichen Beziehungen zu Ungarn und Italien, die in vier bzw. drei Länderkämpfen unsere Gegner waren. Wir sind überzeugt, daß die Reihe weiterer sportlicher Begegnungen mit den uns befreundeten Nationen auch im neuen Jahre nicht abreißen, sondern eher noch verstärkt wird.

Die deutschen Länderkämpfe seit Kriegsbeginn. 24. September: in Budapest; 8. Oktober: in Belgien; 8. Oktober: in Berlin; 14. Oktober: in Budapest; 15. Oktober: in Prag; 22. Oktober: in Sofia; 22. Oktober: in Budapest; 8. November: in Dresden; 12. November: in Berlin; 16. November: in Berlin; 26. November: in Dresden; 26. November: in Chemnitz; 2. Dezember: in Berlin; 2. Dezember: in Berlin; 10. Dezember: in Rom; 16. Dezember: in München.

Fußball: Ungarn - Deutschland 5:1; Handball: Deutschland - Dänemark 11:7; Radsport: Deutschland - Ungarn 5:19; Ringen: Ungarn - Deutschland 7:9; Schießen: Jugoslawien - Deutschland 1:5; Schießen: Ungarn - Deutschland 268:270; Turnen: Deutschland - Italien 8:23; Fußball: Deutschland - Rumänien 4:4; Fußball: Deutschland - Italien 5:2; Ringen: Deutschland - Rumänien 14:2; Fußball: Deutschland - Slowakei 5:1; Ringen: Deutschland - Dänemark 12:4; Ringen: Italien - Deutschland 10:6; Ringen: Deutschland - Ungarn 3:4.

O. Schmidt auch 1939 wieder Champion

Unser erfolgreichster Hindernis-Jockey der Saison, Willi Wolff

Der Wilmheimer Rennverein hat beschlossen, seine Renntage am 26. und 31. Dezember abzusagen. Damit ist das Rennjahr 1939 abgeschlossen. Damit ist das Rennjahr 1939 abgeschlossen. Damit ist das Rennjahr 1939 abgeschlossen.

Spitze der Hindernis-Jockeys stand schon lange Willi Wolff mit 24 Siegen vor R. Fiebig (23) und Florian (22). Nachstehend die je zehn erfolgreichsten Jockeys des abgelaufenen Rennjahres: Hiasgrenner: 1. O. Schmidt 227, Mitte, 57; 2. H. Schmidt 265 - 53; 3. A. Starosta 201 - 35; 4. H. Fiebig 151 - 34; 5. W. Schmidt 152 - 29; 6. H. Fiebig 176 - 26; 7. A. Dommayr 160 - 25; 8. Helmuth Schmidt 139 - 24; 9. J. Souer 116 - 22; 10. J. Binzner 127 - 20. Hindernisrennen: 1. W. Wolff 91 - 24; 2. R. Fiebig 86 - 23; 3. R. Florian 85 - 22; 4. H. Fiebig 85 - 17; 5. A. Fiebig 84 - 16; 6. H. Fiebig 79 - 14; 7. Souer 59 - 12; 8. H. Fiebig 61 - 13; 9. W. Simmermann 74 - 11; 10. H. Fiebig 53 - 8.

Neun Nationen starten in Garmisch

Bei der Internationalen Wintersportwoche vom 26. Januar bis 4. Februar

Für die Internationale Wintersportwoche, die vom 26. Januar bis 4. Februar in Garmisch-Partenkirchen veranstaltet wird, sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Einzelstet werden die Kämpfe mit den Meisterschaften des Sportbereichs Bayern in der nordischen Kombination. Im Eisskibobing werden am Freitag, 26. Januar, Kunstlauf-Darbietungen mit internationaler Besetzung durchgeführt. Der zweite Teil der Wintersportwoche wird am Donnerstag, 1. Februar, mit dem 4x10-Kilometer-Staffellauf für die Nationalmannschaften der teilnehmenden Länder eröffnet.

Weiter sieben zur Entscheidung an die internationalen Wettbewerbe in der nordischen und alpinen Kombination mit einer Sonderwertung für Abfahrt und Torlauf und dem großen Sprunglauf. Nach Bulgarien und der Slowakei hat jetzt Jugoslawien bekanntgegeben, daß es 18 Teilnehmer nach Garmisch-Partenkirchen entsenden wird. Die Mannschaft besteht aus zwei Stafeln, sechs Springern und zwei Laufern für die nordische Kombination. Es wird bestimmt damit gerechnet, daß sich acht bis neun Nationen an der Internationalen Wintersportwoche 1940 Garmisch-Partenkirchen beteiligen.

Die Spiele unserer Fußball-Kreisliga II

Favoritensiege auf der ganzen Linie / Kampflöse Punkte für Lang

In der Staffel 1 gelangten vier Spiele zur Durchführung. Nach der am Vorkonntag erlittenen hohen Niederlage gegen BSG Zellstorf von 10:0 gelang es der BSG Schwabr, dieses Mal gegen BSG ein 1:1-Ergebnis zu erzielen. Dem Stadtsportverein war es möglich, gegen die BSG Zellstorf zu einem 2:1-Siege zu kommen. Die BSG Hildebrand setzte ihren Siegeszug weiter fort. Viel eindeutiger als das Resultat besagt, wurden die Tübb. Radelwerke mit 0:3 nach einem überlegen geführten Spiele geschlagen. Der BSG Motorenwerke war es wiederum möglich, mit 3:1 Tore der BSG Waldherr die Punkte abzunehmen. In der Staffel 2 konnten mit Ausnahme des Spiels Lang 2 - Werner & Nicola, bei dem Werner & Nicola nicht antrat, sämtliche Spiele einwandfrei durchgeführt werden.

In erster Linie interessierte das Spiel Huth & Co. - Fendel, wo es dem Tabellenersten Huth durch einen einwandfreien 7:0-Sieg gelang, seine führende Position weiter zu befestigen. Mit einem knappen 3:2-Sieg gegen Feh & Co. war es der BSG Industrie möglich, auch weiterhin ohne Verlustpunkte zu bleiben und bleibt somit weiterhin ein erster Mitbewerber in dieser Staffel. Die übrigen Spiele brachten die erwarteten Ergebnisse, wobei die Resultate auf durchweg ausgeglichene Kämpfe schließen lassen. Staffel 1: Schwabr - BSG 1:1, Stadtsportverein - Zellstorf 2:1, Tübb. Radelwerke - Waldherr 0:3, Motorenwerke - Waldherr 3:1, Staffel 2: Huth - Fendel 7:0, Werner & Nicola - Fendel 3:2, BSG Hildebrand gegen Fendel 2:2, Lang 2 - Werner & Nicola 0:0 (für Lang, da Werner & Nicola nicht antrat), Industrie - Feh & Co. 3:2, Feh, Braun - Lang 2:3, Huth & Co. - Hildebrand 7:0.

Anordnungen der NSDAP. Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1. NS-Frauenstaffel. Badenheim, 21. 12., 20 Uhr, Gemeindefestabend im Frauenchaftsheim. Mitteilung Jugendratgeber. 30. Redau-Rod und Süd: 21. 12., 20 Uhr, Sport in der Wilhelmshand-Schule, 1. Et., 3. 4. 30. Waldpart. 22. 12., 20 Uhr, Gemeindefestabend im NS-Prim. Dieferterschule. 30. Mienhof, alle Möbel nehmen an dem am 21. 12., 18 Uhr. stattfindenden Gemeindefestabend im Gemeindefesthaus teil. Der Bürgermeister.

Die Deutsche Arbeitsfront. Kreiswartung Mannh Rheinstr 1. Ortswartungen. Wasserturn, Freitag, 22. 12., nachmittags, in der Zeit von 5 bis 7 Uhr, werden die Briefträger geübt und wichtiges Propagandamaterial auf der Dienstfahre abgeholt, ebenso Räder für Zeitstrafen gebracht werden. Kraft durch Freude Sportamt. Die Sportfeste in Wagem, Adersbach und Fiedlerheim Sonntag und Spiele fallen bis 8. Januar 1940 auf. 24. 12. 1939 u. 31. 12. 1939: Reichsfortschrittsfest für Frauen und Männer: 9.30-11.00 Uhr Station bei Fiedlerheim. Witterung: Gemäßigtes, Regen für Männer und Frauen: Reichsfeier finden täglich von 18-21 Uhr in der H-Reithalle im Schlosshof statt. Anmeldung zur Teilnahme nimmt Reichsleiter Sommer, Bureau 424/32, entgegen.

St. Niklas

Jeden Tag f... Bollen ziehen... über die... Brabant's hinu... hängt der Neb... der Räume un... Baplein in den... gelpenstische... und einsam i... Menin, Pper... und stumm gr... langen Reihen... glänzend farb... Nur abends... nen winkligen... häusern und... die Huden und... Könige verließ... von Haus zu... zu sammeln, u... mung dieser... ersehen, die d... Brueghel schuf... Hellzimmer... zeichnet. Aber... etwas berbe, n... aus diesen Bl... man in diesem... hat zu lange d... lebt, als daß e... im Kriege sich... Herzen seinen... geben konnte.

Gewiß nicht... lebendigen... teig, mit Wand... überall in den... eine Schüssel... Fiel, und in d... Spielzeug für... rechte, frohe... aufkommen. N... nachten auf an... schen und and... Christbaum we... das Hauptziele... dem der Sancti... Der und S... Ballone das B... auf dem Langb... wird, als im P... Es ist der M... der Natur der... Neutralität nic... Weibschicklich... nicht der Block... lunt ebenso g... über dem Land... lästern, sich g... vielen Fällen a...

Kriegsweihnachten in Belgien

St. Niklas unter Blockade / Bleisoldaten und Stukas / Don Wilt. Müller, Brüssel

Jeden Tag strömt der Regen. Immer neue Wellen ziehen grau und schwarz vom Kanal her über die weiten Ebenen Flanderns und Probanis hinweg. Und wenn es nicht regnet, hängt der Nebel in schweren Fäden im Gedächtnis der Bäume und läßt die langen Reihen der Pappeln in den flandrischen Landschaften noch gespensterischer, noch düsterer erscheinen. Still und einsam liegen die riesigen Grabfelder bei Menin, Ypern, Langemark und Dixmuiden, und stumm grüßt jeder im Vorübergehen die langen Reihen der Holzkreuze, die der Regen glänzend färbt.

Nur abends, wenn in den Dörfern und kleinen winkligen Städtchen mit ihren alten Rathäusern und Kirchen die Lichter angehen und die Buben und Mädchen als die Heiligen drei Könige verkleidet mit ihren Laternen singend von Haus zu Haus ziehen, um Äpfel und Nüsse zu sammeln, weicht die schwere, müde Stimmung dieser Landschaft und läßt wieder Bilder entstehen, die denen ähneln, wie sie Meister Bruegel schuf und Flanderns großer Dichter Felix Timmermans uns sie in seinen Büchern zeichnet. Aber die stillergeruhende, mitunter auch etwas berbe, natürliche Heiterkeit, wie wir sie aus diesen Bildern und Büchern kennen, sucht man in diesem Jahre vergebens. Das Land hat zu lange den Krieg und seine Leiden erlebt, als daß es sich heute, wo Europa wieder im Kriege steht, unbeschwert und mit freiem Herzen seinen alten Weihnachtsgebräuchen hingeben könnte.

Sowohl sieht man überall die mitunter fast lebensgroßen Niklas-Figuren aus Lebkuchenteig, mit Mandeln und Rosinen gespickt, steht überall in den Bauernhöfen auf der Ofenbank eine Schüssel mit Nee für Knecht Ruprecht's Efel, und in den Schaufenstern häuft sich das Spielzeug für die Kinder zu Bergen. Aber eine rechte, frohe Weihnachtsstimmung will nicht aufkommen. Nicht etwa, weil die Belgier Weihnachtsen auf andere Art begehen als die Deutschen und andere Gebräuche haben, weil der Christbaum wenig bekannt und für die Kinder das Hauptereignis nicht der Heiligabend, sondern der Sankt-Niklasabend ist. Auch nicht, weil in Dorf und Stadt, in Flandern wie in der Ballonie das Weihnachtsfest mehr in der Kirche, auf dem Langboden und in den Lokalen gefeiert wird, als im Kreise der Familie...

Es ist der Alpdruck des Krieges, besser gesagt der Blockade, der die Belgier ihrer Neutralität nicht froh werden und keine rechte Weihnachtsstimmung aufkommen läßt. Angesichts der Blockade ist für jeden Belgier die Zukunft ebenso grau wie der Regenhimmel, der über dem Lande hängt. Man muß darauf verzichten, sich gegenseitig zu beschenken, muß in vielen Fällen auch auf das traditionelle Nach-

mahl verzichten, auf die „Revelion“, die sonst nach französischem Beispiel am Heiligabend die ganze Familie mit ihren Freunden und Bekannten in einem Restaurant bei Tanz und Musik vereint.

Nur die Kinder haben ihre Munterkeit bewahrt. Sie wissen noch nichts von Wirtschaftskatastrophen, Teuerung, Schiffsuntergängen usw. Zu ihnen ist der Niklas wie in jedem Jahre gekommen. Aber auch Sankt Niklas hat sich in diesem Jahre dem Krieg angepaßt, er ist ganz modern geworden, ganz technisch. Während alle anderen Geschäfte über die Kaufkraft klagen, hat ein Spielzeugladen in Brüssel mit einigen tausend Sturzflug-

zeugen deutschen Modells einen riesigen Erfolg gehabt und nur bedauert, sich nicht noch besser dafür eingedeckt zu haben. Niemals zuvor sind soviel Bleisoldaten verkauft worden, so daß einige ganz Uebereifrige, die anscheinend Rückwirkungen auf die Neutralität befürchteten, schon anregen wollten, ein Verbot für Bleisoldaten zu erlassen. In der Tat bietet selbst das Spielzeug der Kinder ein Abbild der politischen Sorgen, die die Erwachsenen bedrängt. Als ich einen Bekannten besuchte, in dessen Wohnung am Abend vorher Sankt Niklas eingelebt war, fand ich seinen Büben auf dem Fußboden liegend vor, wie er gerade seine neuen Blei-Armeen aufmarschieren ließ. Lachend machte ich meinen Bekannten darauf aufmerksam, daß sich ja Franzosen und Belgier waffenstarrend gegenüberstünden. Er zwuckte etwas verlegen die Achsel und sagte nur: „Wer weiß...“



Die „Stromsteppedecke“.

die während des Fliegerlehrens in England getragen werden soll. Als besondere Attraktion hat sich die kriegsgeschäftliche Modelfirma noch eine „wogende Wolke aus australischer Wolle“ rund um das Steopdeckenzentrum ausgedacht — solange der Vorrat reicht. Weltbild MO

nördlich von Grensbörs, der südlichsten Grenzstation in Schweden. Die Finnen hätten die Schlacht bei Kastamo verloren. Die russischen Streitkräfte seien ausgezeichnet ausgerüstet und beständen aus harten und trainierten Menschen. Die Finnen hätten sich in ihrer Stellung bei Kastamo als außerordentlich stark angesehen. Rummeht seien aber die bisher stärksten Stellungen in Nordfinland in einem Hinstel der Zeit angegeben worden, die man halten zu können glaubte.

Zwölf finnische Flugzeuge abgeschossen

Der Heeresbericht des russischen Generalstabes im Militärbezirk Leningrad

DNB Moskau, 20. Dezember.

Der Heeresbericht des Generalstabes im Militärbezirk Leningrad vom 19. Dezember meldet Patrouillenaktivität, kleine Scharmügel, an verschiedenen Stellen Artilleriefeuer und Erkundungsflüge der sowjetrussischen Flieger. In einigen Gebieten hätten Luftkämpfe stattgefunden, bei denen zwölf finnische Maschinen abgeschossen worden seien. Ein sowjetrussischer Flieger sei nicht zu seinem Ausgangspunkt zurückgekehrt. Schiffe der sowjetrussischen Ostflotte hätten die Küstenbatterien im Abschnitt Hjortoe beschossen.

Der finnische Heeresbericht

DNB Helsinki, 20. Dezember.

Wie die Finnen berichten, haben die Russen am Montag auf der Karelistischen Landenge mit starken Kräften angegriffen. Die Artilleriebereitschaft des Feindes sei die bisher bestigste an diesem Frontabschnitt gewesen. Nachdem den ganzen Tag über heftig gekämpft worden sei, seien die Angriffsversuche an dem finnischen Widerstand gescheitert. Der Hauptangriff der Russen habe zwischen dem Nuolajärvi und Kaukajärvi stattgefunden.

An der Ostfront seien die russischen Angriffe zwischen Koirinoja und Eshöjärvi zurückgeschlagen worden. Die finnische Offensive am Kallijärvi mache Fortschritte. Die Küstenbatterien auf Kowisko seien am Montag in lebhaften Kämpfen mit der russischen Flotte und russischen Luftstreitkräften verwickelt gewesen.

Die feindlichen Luftstreitkräfte seien besonders in Ost- und Südwestfinland aktiv gewesen und hätten zahlreiche Bomben abgeworfen. Die finnische Luftwaffe habe eine Reihe erfolgreicher Bomben- und Maschinengewehr-

seuerangriffe auf feindliche Marschkolonnen sowie Truppenlager und Aufstellungen unternommen.

Bomberflieger über Helsinki

DNB Stockholm, 20. Dezember.

In großer Aufmachung meldet „Aha Dagligt Allehanda“, daß Helsinki Dienstagmorgen um 11 Uhr wieder von russischen Bomberfliegern angegriffen worden ist. Auf die Stadt selbst sind keine Bomben geworfen worden. Die Bomber trafen lebhaft den Hauptplatz an. Die finnische Luftabwehr hat etwa eine Stunde lang auf die russischen Flugzeuge ge feuert. Weiter wird behauptet, daß aus den russischen Flugzeugen eine Reihe Fallschirmpringer absprang. Auch Wiborg soll bombardiert worden sein, und Abo ist ebenfalls von russischen Fliegern überflogen worden, die jedoch keine Bomben abwarfen.

Aus den Meldungen der schwedischen Presse geht weiter hervor, daß die finnischen Truppen in Nordfinland in einer sehr schwierigen Lage sind, obwohl finnischerseits versucht wird, die Ereignisse an der Nordfront als verhältnismäßig bedeutungslos darzustellen.

Russische Flieger bei Kaskomo

DNB Kopenhagen, 20. Dezember.

Nach einer Telegramm-Meldung an „Politiken“ rücken die russischen Truppen unaufhaltsam vor. Norwegen habe heute praktisch eine 300 Kilometer lange Grenze mit Rußland bekommen. Das sei das bisherige Resultat des russischen Feldzuges in Nordfinland. Die russischen Truppen ständen nur 15 Kilometer

Der finnische Reichstag einberufen

EP Helsinki, 20. Dezember.

Die Mitglieder der finnischen Regierung befinden sich am Dienstag nicht in Helsinki. Der finnische Reichstag wurde für Dienstagabend in einer aus Sicherheitsgründen nicht genannten Stadt Mittel-Finlands einberufen, wohin sich alle Regierungsmitglieder begaben.

Als letztes Umkleedierschiff traf der Dampfer „Crotawa“ mit 271 Rückwanderern aus Reval in Gotehafen ein.

Eine wahre Freude...

... zufriedenes „Astra-Schmuzzeln“!

- Die „Astra“ ist aromatisch!
- Die „Astra“ ist leicht!
- Die „Astra“ ist frisch!



48

Mit und ohne Mdstck.

Ja - wer die „Astra“ raucht, kann wirklich schmuzzeln! Man schmeckt es gar nicht, wie leicht die „Astra“ ist - so voll ist ihr Aroma. Kein Wunder, daß immer mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astra“ greifen. Da heißt es dann: Versucht - geschmeckt - und treu geblieben! Denn auch die „Astra“ selbst bleibt sich in ihren Vorzügen stets gleich. Besonderes Wissen um den Tabak und seine edelsten Provenienzen, dazu besondere Tabak-Mischkunst - baldes im Hause Kyriazi schon in der dritten Generation verwurzelt - sorgen dafür. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“ und bedenken Sie: Eine Cigarette, die so viel verlangt wird, kommt auch stets frisch in die Hände des Rauchers. So werden alle Ihre Wünsche von der „Astra“ erfüllt.

Rauchen Sie „Astra“ - dann schmuzzeln Sie auch!

Wichtiges — kurz belichtet

Englands Luftfahrtminister schweigt immer noch

Er hat nicht den Mut, die furchtbare Schlappe der englischen Bombenflugzeuge der Öffentlichkeit einzugestehen

Mannheim, 20. Dezember.

Die vernichtende Schlappe, die die englische Luftwaffe am Montag bei ihrem großangelegten Angriff in der inneren deutschen Bucht erlitten hat und bei der nicht weniger als 36 von 52 englischen Bombenflugzeugen des allerneuesten und modernsten Typs, der größte Teil von unserer Staffel Schumacher, abgeschossen wurden, ist den englischen Kriegshebern an der Themse wie Blei in die Glieder gefallen. In London hat man sich auch bis zur Stunde von diesem furchtbaren Schlag noch nicht erholt. Ober hat das englische Luftfahrtministerium, das sich doch erst noch vor wenigen Wochen mit Anpreisungen über die neuen Bombenflugzeuge, also der Widder-Bellington-Maschine, geradezu überschlug, nicht den Mut, der englischen Öffentlichkeit die Niederlage der englischen Luftstreitkräfte mitzuteilen? Nachdem in der ersten amtlichen Verlautbarung die Rede davon war, daß nur sieben englische Maschinen nicht zurückgeschickt seien, während von weiteren 27 Flugzeugen noch keine genaueren Berichte vorliegen, kam zwar der englische Rundfunk am Dienstag nochmals auf die Luftschlacht zu sprechen, aber man vermied es wiederum peinlichst, genauere und authentische Zahlen der Verluste mitzuteilen, sondern erklärte, daß „ein endgültiger und erschöpfender Bericht noch nicht vorliegen würde“. Ergänzend erzählte der Rundfunk schließlich seinen Hörern noch, daß in der Nordsee vier britische Piloten gefangen worden seien, die in einem Sammelboot trieben, und man mühte annehmen, daß es sich hier um Ueberlebende aus der großen Luftschlacht handeln müsse.

Ueber Eindrücke in ganz Europa

Im neutralen Ausland jedoch haben sich die deutschen Meldungen über den großartigen Luftangriff gegenüber den englischen Verdrängungs- und Abkennigungsversuchen durchgesetzt, und sei es in Warschau, Sofia, Madrid oder in anderen europäischen Hauptstädten — überall hat diese größte Luftschlacht seit Beginn des Krieges, die mit einem glanzvollen Sieg für die deutsche Luftwaffe endete, einen tiefen Eindruck hervorgerufen. In größter Aufmerksamkeit berichten die Zeitungen über die vernichtende Niederlage, die die englischen Bombenflugzeuge durch die deutschen Messerschmitt-Jäger erlitten haben. Sehr ausführlich werden auch die Ausfahrungen des deutschen Geschwadersführers, Oberstleutnant Schumacher, wiedergegeben.

Bei diesem gigantischen Luftkampf, der bekanntlich fast zwei Stunden währte, wurde übrigens wiederum ein überzeugender Beweis der ritterlichen deutschen Kampfesweise erbracht, wie jetzt erst bekannt wird. Als ein englisches Flugzeug abgeschossen war und in Flammen gehüllt auf die See niedergehen mußte, sandten die deutschen Piloten sofort SOS-Rufe, um die englischen Kameraden, die sich tapfer geschlagen hatten, zu retten, und erreichten auch, daß drei Rettungsboote ausgeliefert. Ähnlich wurde ja auch während des großen Luftkampfes über Belgien verfahren, wo noch während des Kampfes deutsche Rettungsboote unterwegs waren, um abgeschossene englische Flugbesatzungen an Land zu bringen.

Warnung der englischen Arbeiter an den Schatzkanzler

In der Zwischenzeit machen sich die Auswirkungen des deutschen Handelskrieges in England immer deutlicher und fühlbarer bemerkbar. Die Preise für alle möglichen Verbrauchsgüter und Waren steigen und damit automatisch die Lebenshaltungskosten. Der englische Arbeiter aber, der am meisten unter dieser andauernden Verteuerung zu leiden hat, soll seine Lohnforderungen erhalten, sondern er soll opfern, während auf der anderen Seite die englischen Geldlächer sich an den Kriegsgewinnen mästen. In diesem Zusammenhang ist es recht interessant, zu lesen, daß der führende

englische Gewerkschafter Bevin, der am Montag in London sprach, den englischen Schatzkanzler gewarnt hat, indem er meinte, wie gefährlich es für die innere Stärke der Nation werden könne, wenn man vorschläge, daß die Arbeiter nicht die Lohnforderungen erhalten solle, die den stetig steigenden Lebenshaltungskosten entsprächen. Wenn man dann schließlich noch im „Daily Express“ liest, in welcher hoher Blüte die Betternwirtschaft in Schottland steht, dann kann man die wachsende Unzufriedenheit in englischen Arbeiterkreisen nur zu gut verstehen.

„Wirtschaftlicher Selbstmord eines Imperiums“

Wie schwer aber der englische Ausfuhrhandel durch den deutschen Handelskrieg getroffen worden ist, das geht sehr deutlich aus einem großangelegten Artikel des „Det Nationale Dagblad“ hervor, das sich unter der Überschrift „Wirtschaftlicher Selbstmord eines Imperiums“ mit der britischen Ausfuhr beschäf-

tigt. Das holländische Blatt kommt zur Feststellung, daß der englische Export in den ersten Kriegsmontaten völlig zusammengebrochen sei, und zwar in erster Linie deswegen, weil der britische Ausfuhrhandel nach den skandinavischen Ländern durch die deutsche Blockade eine schwere Einbuße erlitten hätte, ganz abgesehen von der Tatsache des Besfalls des Warenverkehrs mit Deutschland, Polen, Finnland und der ehemaligen Tschecho-Slowakei. Es spreche von selbst, so fährt das Blatt fort, daß Großbritannien, dessen gesamtes Leben auf dem Weltmarkt aufgebaut sei, die Gefahren seiner eigenen Blockade völlig unterschätzt habe. England habe mehr denn ein anderes Land mit einer kurzen Dauer (!) des Krieges gerechnet. Das Umschwanken Russlands in den beiden letzten Wochen vor dem Krieg habe jedoch einen großen Strich durch die britischen Berechnungen gemacht. Noch mehr überrascht seien die Engländer aber durch den wirtschaftlichen Aufbau eines mitteleuropäischen Blockes worden, dessen Zustandekommen England mit allen Mitteln zu verhindern versucht habe. So seien

Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges

Das deutsche Weißbuch des Auswärtigen Amtes, das die Alleinschuld Englands am Krieg unwiderlegbar dokumentiert

VIII.

Der Umstand, daß Deutschland infolge der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich mit der Schweiz, Liechtenstein, Italien, Jugoslawien und Ungarn neue Grenzen erhielt, veranlaßte die deutsche Regierung zur Abgabe einer Reihe von besonderen Erklärungen, durch die diese Grenzen als endgültig und unantastbar bezeichnet wurden. Die Schweiz hat vordem schon aus dem Munde des Führers die Versicherung erhalten, daß Deutschland jederzeit ihre Unverletzlichkeit und Neutralität respektieren werde. Ungarn gegenüber wurde durch den deutschen Gesandten eine Erklärung über die Unverletzlichkeit der deutsch-ungarischen Grenze abgegeben. Die Italien und Jugoslawien erteilten Aufstellungen wurden in besonders feierlicher Weise gelegentlich des Besuches des Führers in Rom sowie des Besuchs des Prinzregenten von Jugoslawien in Berlin erneuert.

Im Norden wurde zunächst mit Litauen am 22. März 1939 ein Vertrag abgeschlossen, der u. a. die Verpflichtung enthält, nicht zur Anwendung von Gewalt gegeneinander zu schreiten. Sodann sprach der Führer in der Reichstagsrede vom 23. April 1939 seine Bereitschaft aus, allen von Rußland in dessen Telegramm erwähnten Staaten Nichtangriffszusicherungen unter der Voraussetzung der unbedingten Gegenseitigkeit zu geben. Der Gedankenaustausch, der hieraus mit Schweden, Norwegen und Finnland erfolgte, wurde mit dem Ergebnis beendet, daß die genannten drei Staaten der deutschen Regierung aufs neue erklärten, daß sie sich von Deutschland nicht bedroht fühlten und im übrigen die Absicht hätten, mit keinem Lande Nichtangriffspakte abzuschließen. Schließlich kam es am 23. August 1939 zu dem Abschluß des Nichtangriffsvertrages zwischen Deutschland und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken.

Vernichtungsfeldzug gegen die deutsche Volksgruppe

Das vierte Kapitel bringt den Nachweis für den Mißbrauch Polens als Werkzeug des englischen Kriegswillens. Die Auswirkung der britischen Blankovollmacht war sofort zu spür-

bar. Polen setzte zum Vernichtungsfeldzug gegen die deutsche Volksgruppe an. Einen Tag nach dem polnischen Einmarsch, am 27. März 1939, kommt es in Bromberg unter Aufsicht des „Reichsleiters“, „Wir wollen Danzig“. „Wir wollen Königsberg“, zu deutschfeindlichen Demonstrationen. An anderer Stelle wird bei einem Kameradschaftsabend der Reichsdeutschen von einbringenden Polen Führerbild und Reichsflagge vernichtet, wogegen scharfster Protest eingelegt wird. Thorn und Posen müssen Ende März von neuerlicher Verhärzung der Hege, Demonstrationen, tätlichen Angriffen und annerzionistischen Forderungen berichten. In Posen halten die Ausschreitungen eine volle Woche an. Es kommt immer öfters zu Ueberfällen auf Volksschulen, wobei es Schwerverletzte gibt. Deutsche Proteste sind erfolglos. Anfang April wird ein öffentlicher Aufruf in ganz Polen verbreitet, der das Generalprogramm für die Endbeurteilung des Landes enthält. Mitte April überschreiten die ersten deutschen Pioniertruppen die Grenze. Den Konsulaten ist es fast unmöglich, alle Fälle einzeln aufzuführen. Auch in Oberschlesien tobte die Hege ohne Rufen. Terrorakte füllen die Berichte der deutschen Konsulate. Der Ausländischen-Verband gibt die Terrorbefehle aus. Am 6. Mai meldet Generalkonsulat Rattowitz 700 Terrorfälle, am 19. Mai weitere 100 allein aus Oberschlesien. Kein Deutscher ist seines Lebens und seines Eigentums mehr sicher. Der Terror greift auch auf das langjährig polnische Gebiet über und wird durch planmäßige Brandstiftung verschärft. Die letzten kulturpolitischen Eckpunkte des Deutschtums werden zerstört. Die deutsche Volksgruppe wendet sich in ihrer Verzweiflung an den polnischen Staatspräsidenten. Die englische Regierung wird durch die deutsche Botschaft über diese friedensgefährliche Entwicklung auf dem laufenden gehalten, ohne daß etwas geschieht. Mitte Mai steigert sich die Hege zu Deutschen-Pogromen, bei denen Tausende von Deutschen „wie Freiwild“ gelagt werden. Die Mordanschläge nehmen zu, desgleichen das polnische Säbelraseln, die Verkleidung annerzionistischer Kriegsziele und die öffentlichen Verunahmigungen und Beleidigungen des Führers, die erneut zu scharfen Protesten zwingen. Auf dem wirtschaftlichen Sektor werden planmäßig deutschen Genossenschaften Molkereien und Apotheken liquidiert, Läden werden am 7. Juni: „Die Bedrohung der Volksdeutschen mit Totschlag, Folterungen usw. sind zu täglichen

auch die deutschen Versuche zu verstehen, den Frieden innerhalb dieses Blockes beizubehalten und gleichzeitig die ruhelosen Versuche Englands, den Krieg auch auf diese Staaten auszudehnen, zu unterbinden.

Unruhen in Indien und Palästina

Aber nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht haben die Engländer schwere Sorgen, nein, denn neuerdings ist es in Indien und Palästina wieder einmal zu größeren Unruhen gekommen. An der nordwestlichen Grenze Indiens, in Kaschmir, ist der Aufstand der Waziri und Mahsud sogar in verstärkter Weise wieder ausgebrochen. Die Russen haben einen Ueberfall auf die britischen Vorkämpfer im Norden von Kaschmir gemacht, wobei es zu blutigen Kämpfen kam. Alle Stämme in der bergigen Grenzzone sind jetzt in Aufruhr. Während aber in Indien die aufständigen Stämme um ihre Freiheit kämpfen und sich gegen die brutale englische Gewaltherrschaft auflehnen, sind die Araber über ihre wirtschaftliche Ausplünderung durch die Juden, die unter dem Schutz der britischen Rajontruppen die Mandatsregierung ungehört verhaften, wußten die Araber mit Gewalt zu ihrem Recht kommen und laufen immer und immer wieder gegen das schreiende Unrecht und die einseitige Begünstigung Judas Sturm.

Proteste verhalten ungehört

Proteste im polnischen Außenministerium werden mit Achselzucken und Rülpschweigendem Eingehändnis beantwortet, daß man gegenüber den Willkür des polnischen Regimes und des polnischen Chauvinismus geworden ist. Nach zweieinhalb Monaten englischer Garantie laßt der deutsche Botschafter in Warschau seine Eindrücke dahin zusammenfassen: „daß die Verbeugung ausnahmslos angenommen hat, wie er sie seit seiner langjährigen Tätigkeit nicht habe beobachten können“. Nach den Apotheken, Kramlhäusern und konfessionellen Vereinstänken werden die Deutschen in Posen, Bromberg, Lody, Zarnowitz, Kamin und Oberberg geschloßen und enteignet. Dann geht man zum Angriff gegen das religiöse und kirchliche Leben der deutschen Volksgruppe, vor allem gegen die evangelische Kirche, über. Ein Verband der Brüdergemeinde wird demoliert, polnische Bischöfe werden von einem Generalkonsulober-

Selbstverhandlichkeiten geworden

Waffen bringen wegen der händlichen Wundbrängen ihre Rächte in den Wäldern zu.

Reben dieses

Reben dieses ...



ausgefordert, dafür zu beten, daß den polnischen Brüdern jenseits der Grenze ihre Probezeit verkürzt und sie durch ein zweites Grundwald aus der Unfreiheit erlöst würden.“ Ein Bericht der Deutschen Botschaft vom 5. Juli schildert die Verfolgung der evangelischen Kirche und ihrer Diener. Er zeigt, daß die Anschläge gegen Kirchen und Pfarrer zu einem System geworden sind. Die Theologische Hochschule des deutschen Protestantismus in Posen wird geschlossen. Das englische Christentum, dem diese Dinge bekanntgegeben wurden, schwieg dazu. Immer mehr stellt sich heraus, daß die Behörden selbst die Träger des Liquidationsprozesses sind. Die englische Mitverantwortung dafür stellt der deutsche Botschafter in Warschau fest, indem er schreibt: „Die polnische Regierung läßt sich offensichtlich durch die englische Blankovollmacht so fesseln, daß sie es nicht mehr für nötig hält, bei der Verhandlung der Minderheit irgendeine Rücksicht auf die deutschen Interessen zu nehmen“. Konsulat Lemberg berichtet Mitte Juli, daß in seinem Amtsbezirk gegen das Deutschtum mit den Methoden vorgegangen wird, die bei den berühmten Pazifikationen 1930 gegen die Ukraine angewandt worden waren. Nun beteiligt sich auch das Militär an den Ausschreitungen. Das Deutschtum in Galizien leidet vor der Vernichtung. Es steht keine Zukunft mehr und wird mit Brandstiftung und Gefahr an Leib und Leben bedroht. Was der offene Terror übersteht, wird durch Steuerterror und Behörden-schikane nachgeholt.

Die sieben

Die sieben ...

Im August 1939

Im August 1939 nähert sich die Verfolgung des Deutschtums in allen Weltvierteln ihrem Höhepunkt. Hausdurchsuchungen und Verhaftungen sind an der Tagesordnung. Die letzten deutschen Vereine werden geschlossen. Eine Aufzeichnung des Auswärtigen Amtes zeigt aus einer unübersichtlichen Fülle von Terrorakten 38 typische und schwerwiegende Fälle. Es ist eine Liste des Schreckens, die nur noch durch die Schwere der Verbrechen der Bromberger Nordstadt und die Fingelackungen der Deutschen in ganz Polen übertroffen wird, deren traurige Spuren die deutsche Armer verfolgen konnte. Die Volksdeutschen der Grenzgebiete werden ins Innere verschleppt oder in Konzentrationslager geworfen. Die Zahl der Flüchtlinge überschreitet 70 000. (Fortf. folgt.)

Mehrarbeit steuerlich begünstigt

Der Mehrarbeitslohn unterliegt nicht dem Kriegszuschlag zur Einkommensteuer / Regelung ab 18. Dezember

DNB Berlin, 20. Dezember.

Der Krieg, der dem deutschen Volk aufzuzwingen worden ist, verlangt von der deutschen Volkswirtschaft gewaltige Anstrengungen. Es muß auf allen Gebieten soviel wie möglich gearbeitet werden.

Die Leistung von Mehrarbeit, Sonntags-, Feiertags- und Nacharbeit führt bei den Beschäftigten mitgliedern zu Mehrarbeitslohn. Der Reichsminister der Finanzen hat durch Erlass vom 18. Dezember 1939, Seite 2228 — 21 III, angeordnet, daß dieser Mehrarbeitslohn nicht dem Kriegszuschlag zur Einkommensteuer unterliegt und auch für die Frage außer Betracht bleibt, ob die Freiheiten beim Kriegszuschlag zur Einkommensteuer überschritten werden. Beispiele:

A. Ein Arbeitnehmer der Steuergruppe II erhält einen Wochenlohn von 55 RM. Durch Mehrarbeitslohn, z. B. für Ueberstunden, erhöht sich der Wochenlohn um 5 RM. auf 60 RM. Bislang betrug der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer nach einem Wochenlohn von 60 RM. = 2,55 RM. Nunmehr unterliegt der Mehrarbeitslohn von 5 RM. nicht mehr dem Kriegszuschlag. Der Wochenlohn ohne den Mehrarbeitslohn beträgt 55 RM. Der Kriegszuschlag von diesem Wochenlohn beträgt 1 RM.

B. Ein Arbeitnehmer der Steuergruppe I erhält einen Wochenlohn von 50 RM. Durch Mehrarbeitslohn, z. B. für Ueberstunden, er-

höht sich der Wochenlohn um 6 RM. auf 56 RM. Bislang betrug der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer nach einem Wochenlohn von 56 RM. = 2 RM. Nunmehr unterliegt der Mehrarbeitslohn von 6 RM. nicht mehr dem Kriegszuschlag. Der Wochenlohn ohne den Mehrarbeitslohn beträgt 50 RM. Er überschreitet nicht die für den Kriegszuschlag vorgesehene Freigrenze von 54 Reichsmark wöchentlich. Der Arbeitnehmer hat keinen Kriegszuschlag zu entrichten.

Die Lohnsteuer berechnet sich der Lohnsteuer-tabelle gemäß nach Lohnstufe. Durch den Mehrarbeitslohn kommt das Einkommenmitglied oft in eine höhere Lohnstufe. Dadurch wird ihm eine unverhältnismäßig hohe Lohnsteuer auferlegt. Der Reichsminister der Finanzen hat durch den bezeichneten Erlass vom 18. Dezember 1939 diese Härte beseitigt. Er hat angeordnet, daß der Arbeitnehmer (Grundlohn und Zuschlag), der für Mehrarbeit (Sonntags-, Feiertags- und Nacharbeit) gezahlt wird, nach den ersten Hundertteilen des § 35 der Lohnsteuerdurchführungsbestimmungen befreit werden kann (z. B. 10 v. H. bei Steuergruppe III, 3 v. H. bei Steuergruppe IV und Kinderermäßigung für drei Personen), wenn das für das Einkommensmitglied günstiger ist als beim Uebergang in eine neue Lohnstufe der Lohnsteuer-tabelle. Beispiele:

C. Ein Arbeitnehmer der Steuergruppe I erhält einen Wochenlohn von 50 Reichsmark. Durch

Mehrarbeitslohn, z. B. für Ueberstunden, erhöht sich der Wochenlohn um 8 RM. auf 58 RM. Bislang betrug die Lohnsteuer bei einem Wochenlohn von 58 RM. nach der Lohnsteuertabelle 6,90 RM. Nunmehr ist die Lohnsteuer in der folgenden Weise zu berechnen:

Wochenlohn von 50 RM., Lohnsteuer nach der Lohnsteuertabelle 4,86 RM.
Mehrarbeitslohn 8 RM., Lohnsteuer 1,82 RM.
18 v. H. 1,44 RM.

zusammen 6,30 RM.

Der Arbeitnehmer hat keinen Kriegszuschlag zu entrichten (Hinweis auf Beispiel B).
D. Ein Arbeitnehmer der Steuergruppe IV mit Kinderermäßigung für zwei Personen erhält einen Monatslohn von 180 RM. Durch Mehrarbeitslohn, z. B. für Ueberstunden, erhöht sich der Monatslohn um 5 RM. auf 185 RM. Bislang betrug die Lohnsteuer bei einem Monatslohn von 185 RM. nach der Lohnsteuertabelle 2,86 RM. Nunmehr ist die Lohnsteuer in der folgenden Weise zu berechnen:

Monatslohn 180 RM., Lohnsteuer 1,82 RM.
Mehrarbeitslohn 5 RM., Lohnsteuer 0,30 RM.
6 v. H. 0,30 RM.

zusammen 2,12 RM.
Die Regelung tritt mit Wirkung vom 18. Dezember in Kraft.

Neu... FERN... Die sieben... 7... DARMSTADT... Borsfegung... Wir stoppen in... Sie wollen mit... Durch Zufall, a... Die sieben... Sie sollten... Alles zu seiner... Er macht eini... angedrückt in

Neue Bücher - gesichtet und gebündelt

Von Bauern und Soldaten, deutscher Landschaft und fernen Welten

Kinderbücher für den Weihnachtstisch

Der Verlag Hermann Schaffstein, Berlin, brachte zum Fest eine bunte Reihe von Kinderbüchern heraus...

Den Mädchen im Alter von über zehn Jahren darf man schon eine so nette Geschichte in die Hand geben...

Aus der im gleichen Verlag erschienenen Reihe der Blauen Bänder liegen einige neuerer Erscheinungen vor...

Man kauft verteilhaft bei Anker

Oskar Bischoff

einer ungezügeltten Schönheit. Ihr Haar ist dunkel, fast schwarz, reich im Glanz...

gen zu den Menschen und zum Volkstum ins rechte Licht zu rücken. Wir haben darum die Pflicht...

Zwei kleine, geschmackvoll aufgemachte Romanbände der Verlagsbuchhandlung Weidagen u. Klasing...

Oskar Bischoff

Bücher für junge Menschen

Wer von uns ist noch nicht mit festem Schritt in den Bücherladen getreten, angesichts des bunten Literaturangebotes...

Der Verlag Schmidt & Spring in Leipzig schickt in schönem Gewand den „Neuen deutschen Jugendfreund“ auf die Reise...

Ebenso empfehlen wir die von Mario Hell de Ventani im R. Thieme-Berlag in Stuttgart herausgegebene Anthologie „Das Herz in der Hand“...

Oskar Bischoff

Wenn ungestüme Herbststürme an den Fensterläden rütteln und da und dort schon erster Schneefall die Herrschaft des Winters vermelden...

Die jüngsten Ereignisse haben den Osten in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Es liegt darum nahe, daß wir nach solchen Büchern greifen...

„Geschichte und Tradition sind Verpflichtungen für die Gegenwart und für die Zukunft!“ Das Wort des Generalfeldmarschalls v. Maden...

Neben dieses Werk stellen wir Paul Ciperers „Blid in meine Welt“ (Deutscher Verlag, Berlin) aus dem Bucherbord. In Wort und Bild...

7 Glückseligkeiten Von Roland Betsch

1. Fortsetzung. Wir stoppen in der Nähe der großen Zuckerfabrik, ich nehme die Verrennung vom Weizen...

noch einmal nahe zu mir heran und redet im Hüsteln. „Dieser Bastian Bergbaum, mein Herr, hat die seltsamste Frau unterm Himmelsgewölbe...“

„Alles zu seiner Zeit. Er hat im Augenblick andere Pläne im Kopf...“

Städtische Sparkasse
Gegründet 1822 Mündelsicher



MANNHEIM
Öffentliche Sparkasse

Zum
Weihnachtsfest



schenkt
Sparkassenbücher
oder unsere
Spargeschenk-Gutscheine

Weihnachtsgeschenke

Pianos Flügel neu und gespielt, Allein-Vertretung erster Welt- marken	Musik Noten gebundene Werke Blockflöten u. an- dere Instrumente Schallplatten und Plattenspieler	Kunst Oelgemälde gerahmte Aquarelle Radierungen Farben-Lichtdrucke
---	---	--

Kuntstraße **HECKEL** O 3, 30



W. Lampert
L 6, 12
Ruf 21222 und 21220

HB-FAMILIENANZEIGEN

Lilly Schmitz
August Bessling
VERLOBTE

Uhlandstraße 43 Dezember 1939 Langerötterstraße 12
Gleichzeitig feiern die Eltern Josef Schmitz und Frau, geb. Koller
das Fest der silbernen Hochzeit

Dipl. Ing. **Ernst Franz** z. Z. im Felde
Charlotte Franz geb. Riwalshy
VERMAHLTE

Mannheim, 20. Dezember 1939
Trübenstraße 3a 121397V

Paul Schmitt Architekt, z. Z. im Felde
Agathe Schmitt geb. Giffes
VERMAHLTE

Mannheim, 21. Dezember 1939
Karl-Ludwig-Str. 14 Haardtstraße 3
Trauung: 12.30 Uhr Jesuitenkirche 121400V

Fritz Mack
Emy Mack geb. Hess
VERMAHLTE

Mannheim, 21. Dezember 1939
Meynstraße 26 121388

Friedrich Seber
Else Seber geb. Siebert
VERMAHLTE

Mannheim, 21. Dezember 1939
Richard-Wagner-Str. 49 143117V

Franz Waller Assessor
Franziska Waller geb. Batsch

21. Dezember 1939
Heidelberg Mannheim
K266B Max-Josef-Str. 8

Tanz-Bar Wintergarten
O 5, 13 bei den Planken

Praktische Festgeschenke

Moderne Papierausstattung
Füllhalter - Füllbleistift
Artikel für den Schreibtisch
Folio-Alben
Dokumentenmappen
Tagebücher - Gästebücher
Taschenkalender 1940
Umlegekalender
Ersatzkalender
Alle Schreibwaren für den
Privatgebrauch

Im Fachgeschäft
Jakob Krumb C 1, 7
Beilste Str.

Schenke praktisch!



Keine Tabletten
General-Vertretung
Schwetzinger-Platz 1 - Ruf 40970

Stellvertreter: Aufsichtsratsleiter und verantwortlich für Innenpolitik: Hr. Jürgen Bachmann; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Röhre; Volant: Fritz Dams; Kulturpolitik: Heimit Schütz; Wirtschaftspolitik u. Feinmaterial: Dr. Carl N. Braunmann; Sport: Julius Gh. Für den Angehörigen verantwortlich: Wilhelm W. Schatz, Famil. in Mannheim, Trud und Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H. Fernruf Nr. 354 21. Zur Zeit ist Beilste Nr. 4 gültig.

Verlobung zu Weihnachten ?

Jeder soll davon erfahren, vor allem alle Verwandten und Bekannten. Damit nun ja keiner vergessen ist, ist es üblich eine Anzeige im Hakenkreuzbanner, dem beliebten Familienblatt, anzugeben. Einige Muster zeigen wir hier:

4spaltig 40 mm hoch RM 12.80

4spaltig 50 mm hoch RM 16.—

4spaltig 60 mm hoch RM 19.20

Viele andere Größen zeigt Ihnen unser Schalterpersonal

HAKENKREUZBANNER



Strickkleidung
für
groß und klein

KARL Lutz
F 4, 1

Puppenstubenwagen

finden Sie in großer Auswahl bei
W. Meißner
Qu 1, 16



vom Spezialhaus
Solinger Stahlwaren
Fr. Schlemper, G4,15
143453V

Berufsmäntel
für Damen und Herren
Adam Ammann
Fernruf 237 89 Ou 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Bitte, deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten.
Sie verhindern dadurch unlieb-
same Reklamationen!



DOPPLER
Herren-, Damen- und
Geschäfts - Räder

Presto
Victoria
Wandorer
Express usw.

Doppler
R 1, 7

Offene Stellen

Lebensmittelgroßhandl. sucht per sofort weibl. Kontorkraft... für Kaufm. Arbeiten...

Anfängerin für Büro vom 1. Januar 1940 oder später gesucht...

2-3 Konditoren Servierfräuleins Hausmädchen Hausburschen gesucht...

Erhörtes Hausmädch. nachher gesucht. Goethestraße 14, 2. Stod.

Halbtagsmädchen baldmöglichst gesucht. M 3, 6, 1 Treppc

Schöne Köchle, ehel. Hausfrau, 40 Jahre alt, sucht Stelle als Stadtschänke...

Eder übernimmt Zeitschriften-zustellung in Mannh.-Gebiet...

Stellengesuche Jung. Mann seek., zuverlässig, 35 Jahre, früher Angestellter (Verreter) sucht Vertrauensposten...

Stellengesuche

Haushälterin (auch selbständige Köche), sucht Stelle... Schleich, d. W. Ribler, C 7, 17

Kaufmann 34 Jahre, erfahren in Buchhaltung, Lohnbuchhaltung und Expedition, sucht sofort od. später Stellung als BUCHHALTER...

Junges Mädel, 19 Jahre, sucht Stelle als Sprechstundenhilfe... Aufschreiben unter Nr. 5245B

Offerten nie Originalzeugnisse belegen!

Mietgesuche

2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör von Dauermieter per sofort gesucht...

1 Zimmer mit 1 ober 2 Betten und Nebenbenützung... Aufschreiben unter Nr. 5252B

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht... Welt Winter, pensioniert, sucht zum 1. Januar einfach möbl. beizb. Zimmer...

1-2 möblierte Zimmer mit Nebenbenützung zu mieten gesucht... Aufschreiben unter Nr. 5255B

Zu verkaufen

Radio Saba 4 Röhren, Weltstrom, 1000 W, Klänge zu verkaufen...

Polsterstühle gibt sehr bill. ab Möbel-Meisel, E 3, 9

Vom Abbruch noch viele 30 000 gute Backsteine billig abzugeben...

Schwarzer Winter-Nebezieher m. Sommerfell neu, für untere Figur...

Dunkelblaues Georgette-Kleid Größe 46, neu, zu verkaufen...

Gebrauchte Nähmaschine A 2, 7a, 8cp. 1. verf. (5272B)

Chromatische Ziehharmonika neuwertig, zu verf....

125, 145, 175 Kurtrichte 40-45-65-85-95-110-120-130-140-150-160-170-180-190-200-210-220-230-240-250-260-270-280-290-300-310-320-330-340-350-360-370-380-390-400-410-420-430-440-450-460-470-480-490-500-510-520-530-540-550-560-570-580-590-600-610-620-630-640-650-660-670-680-690-700-710-720-730-740-750-760-770-780-790-800-810-820-830-840-850-860-870-880-890-900-910-920-930-940-950-960-970-980-990-1000

Chromatische Ziehharmonika neuwertig, zu verf....

Zu verkaufen

Radio Saba 4 Röhren, Weltstrom, 1000 W, Klänge zu verkaufen...

Polsterstühle gibt sehr bill. ab Möbel-Meisel, E 3, 9

Vom Abbruch noch viele 30 000 gute Backsteine billig abzugeben...

Schwarzer Winter-Nebezieher m. Sommerfell neu, für untere Figur...

Dunkelblaues Georgette-Kleid Größe 46, neu, zu verkaufen...

Gebrauchte Nähmaschine A 2, 7a, 8cp. 1. verf. (5272B)

Chromatische Ziehharmonika neuwertig, zu verf....

125, 145, 175 Kurtrichte 40-45-65-85-95-110-120-130-140-150-160-170-180-190-200-210-220-230-240-250-260-270-280-290-300-310-320-330-340-350-360-370-380-390-400-410-420-430-440-450-460-470-480-490-500-510-520-530-540-550-560-570-580-590-600-610-620-630-640-650-660-670-680-690-700-710-720-730-740-750-760-770-780-790-800-810-820-830-840-850-860-870-880-890-900-910-920-930-940-950-960-970-980-990-1000

Chromatische Ziehharmonika neuwertig, zu verf....

Verschiedenes

Derjenige Herr (53 Jahre) weibl. im Strand nach d. Hermann-Göring-Rede...

Derjenige Soldat der gestern seinen Füllhalter zerbrochen hatte...

Fahlbusch im Rathaus.

Entlaufen Fox-Terrier weibl. am Kopf schwarze u. braune Flecken...

Unterricht Blockflöte Einzel- und Gruppen. Unterricht Gise Michalis...

Staubsauger wertig (gebraucht) billig abzugeben...

Gasherd zu verkaufen...

Werkzeugkasten zu verkaufen...

Super Photo Super Moxia II, 4,5 x 6 cm...

Staubsauger Elektro-Lux Säugling Progreß...

Einzel-Möbel 125, 145, 175 Kurtrichte...

Staubsauger Elektro-Lux Säugling Progreß...

Brillantring Kollier, Arm-band oder Ohrringe...

Immobilien Wohnheim ober Bismarck Ein familien-Haus...

Kraftfahrzeuge Mercedes-Pim. V170...

Tiermarkt Wellensittiche in allen Farben...

Zoohaus Alfr. Nullmeyer Schwetzingen...

Kraftfahrzeuge

Ein fast neuer OPEL-SUPER 8 Zylinder, zu 3400,- Mk. zu verkaufen...

1 Ford-Köln 38 000 Kilometer, zu 500,-, Anzusehen...

Bitte beachten! Wenn der Schluss einer NS-Kartei lautet: Zeitschriften unter Nr. ...

Angebote unter Nr. ... dann dürfen wir die Adresse des Interessenten nicht bekanntgeben...

Adresse zu erfrag. unt. Nr. ... sind in der Anzeigenabteilung die Adressen niederzulegen...

Hakenkreuzbanner

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Urgroßvater, Herr Jakob Mayer ist nach kurzer Krankheit im Alter von nahezu 88 Jahren von uns geschieden...

Unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwiegervater Valentin Eisen Stadtarbeiter I. R. ist im Alter von 88 Jahren von uns gegangen...

Todesanzeige Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Frau Augusta März geb. Hoffert im 67. Lebensjahr rasch und unerwartet in die Ewigkeit abzurufen...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen, Herrn Georg Hauck danken wir herzlich...

UNIER heutiges Filmprogramm!

ALHAMBRA

Befreite Hände
Die Bavaria-Film nach dem Roman von Erich Ebermayer mit Oswald Bauer - Karl Maddox (ehemals National-Theater Mannheim) u. v. Winterstein - Paul Dahlke Hanscha Pfaff u. a.

SCHAUBURG

HANS MOSER als Kammerdiener
Anton der Letzte
Die Wien-Film der Bavaria mit Charlotte Ander - Otto Wilhelm Flecher - Helmut Salfer - Hans A. v. Schiltow - Bertrud Walle - Etriede Datzig

SCALA

WEISS FERDL
Der Schützenkönig
Für Jugendliche zugelassen! Heute letzter Tag! 4.00 5.30 8.00

National-Theater Mannheim

Donnerstag, 21. Dezember 1939
Maske in Blau
Große Operette in sechs Akten von Heinz Henrichs - Libretto von Günther Schwenn - Musik von Fred Raymond

HUDORA Schlittschuhe
In großer Auswahl
Eckrich & Schwarz
Ruf 26251 P 5, 10

25. bis 31. Dezember
tägl. 20 Uhr
MUSENSAAL / ROSENGARTEN

Festliches Varieté

in der Weihnachtswoche!
Triumph der Leistung und des Humors!
3 Stunden Jubel und Begeisterung!
12 Attraktionen auf einmal
Grete Deditsch
Skating Hamiltons
Dendy Bros.
9 Allison's
F. u. L. Ray
2 Aldons
Carl Carstens
4 Winstons
Arno Gatti
Lopez und Ramon
Gallcos
2 Allison's

Stadtschänke
„Düelacher Hof“
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Das schöne Weihnachtsgeschenk
Bestecke
90 gr. SILBERAUFLAGE
Marquis & Co., K.G.
Geschäftszeit 8-6 Uhr

Verdunklungs-Rollos
Oeder, D 3, 3
Fernruf 247 01

Daunendecken
Steppdecken u. Schlafsäcke
E. Rihm, N4, 10
Ruf 21295 u. 51290

SCHREIBMASCHINEN
CONTINENTAL
F. Bucher
MANNHEIM-B13
TEL. 24221

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13
HEUTE LETZTER TAG!
HEINZ RÜHMANN
Heinz Mond

Heute im UFA-PALAST
Gesund lachen! - Das ist die Devise. Heinz-Rühmann
Hurr! Ich bin Papai!

Café-Wien
Das Haus der guten Kapellen - P 7, 22 an den Planken
Leitung: J. O. Frank
HEUTE DONNERSTAG NACHMITTAG
WUNSCH-KONZERT für die Hausfrau
ABENDS...
Tanz-Musik aus aktuellen Filmen

Das große Festprogramm!
Shirley Temple
Fräulein Winnetou

Zu Weihnachten!
Schlittschuhe
Rollschuhe
Rodelschlitzen
Pfeiffer K 1, 4

Akten und Urkunden
F. Föhrenbach
Mannheim, T 6, 16, Ruf Nr. 271 75

Radio-Geräte
Reparaturen im Fachgeschäft
Scheithauer
Qu 2, 11

Zu Weihnachten
ein wertvolles u. dauerndes Geschenk
Ein Originalkunstwerk aus der KdF-Ausstellung
Mannheimer Künstler
im Kunstverein, L 1, 1
Geöffnet täglich von 10-13 und von 14-16 Uhr

Geschenke von Carl Baur N 2, 9
bereiten stets Freude!
Schals, Blumen, modische Kleinigkeiten, Spitzendecken, Taschentücher, Handschuhe, Strümpfe

PHOTO KINO Herz
zeigt Ihnen passende Weihnachts-Geschenke
die viel Freude bereiten

Christbaum-Ständer
Drehplatten
Kaffee-Service
Tee-Service
Gedecktaschen
Brotkasten
Jenag's
Thermosflaschen
Weickel
C 1, 3 Breite Str.

Präsentsknebe
In jeder gewünschten Zusammenstellung in allen Preislagen!

LEBENSMITTEL ZUM FEST
GUT UND PREISWERT WIE IMMER!
Seemuschofleisch -15
Heringsalat -19
Herings-Stip -20
Fleischsalat -23
Kopern -25
Gewürzgerken -70
Obstsekt 1.10
Wachenheimer Rotwein 1.20
38er Westhofener Sylvaner 1.25
38er St. Martin Goldmorgen 1.35
Rumänischer Rotwein 1.65
Wachenheimer Sekt 2.25
Sonntag von 12 bis 17 Uhr geöffnet!
Anker KAUFSTÄTTE MANNHEIM

In P 6, 14
lernt man richtig schenken!
Schmitzkunst u. anderes mehr!
Auch Inserate sind wichtig!
Verdunkeln, richtig und gar nicht teuer mit Rollos von
Sachsenheimer Straße 48
Ruf 43990